

Selbstauskunftsfragebogen zum Thema Soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR)/Nachhaltigkeit für Zulieferer in der Automobilbranche

**- HANDBUCH FÜR LIEFERANTEN -**

*Verfasserinnen:*

Prof. Dr. Julia SCHWARZKOPF

Tabea DORWALD

With support from



Lead partners

**BMW GROUP**

Partners

**FCA**  
FIAT CHRYSLER AUTOMOBILES

**DAIMLER**



**SCANIA**

**HONDA**

**VOLKSWAGEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT



**VOLVO**  
VOLVO GROUP



**VOLVO**  
Volvo Car Corporation

**TOYOTA**



## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	III
1. Einleitung.....	- 1 -
2. Nachhaltigkeit in den Lieferketten der Automobilindustrie.....	- 3 -
2.1 Bedeutende Antriebsfaktoren für SSCM .....	- 3 -
2.2 Drive Sustainability .....	- 4 -
2.2.1 Partner.....	- 5 -
2.2.2 Zweck.....	- 5 -
2.2.3 Strategie .....	- 5 -
2.2.4 Aktivitäten.....	- 6 -
3. Der Selbstauskunftsfragebogen von Drive Sustainability .....	- 7 -
3.1 Allgemeine Informationen .....	- 7 -
3.2 Struktur.....	- 8 -
4. Vom SAQ, Version 4.0 abgedeckte Nachhaltigkeitsthemen.....	- 9 -
4.1 Geschäftsführung (Fragen 1-4).....	- 9 -
4.1.1 Hauptverantwortliche Person .....	- 10 -
4.1.2 CSR-/Nachhaltigkeitsbericht .....	- 10 -
4.1.3 Verhaltenskodex.....	- 12 -
4.1.4 Beschwerdemechanismus.....	- 12 -
4.2 Arbeitsbedingungen und Menschenrechte (Fragen 5-6) .....	- 13 -
4.2.1 Fokus Menschenrechte.....	- 13 -
4.2.2 Hintergrund.....	- 14 -
4.2.3 Handlungsempfehlungen .....	- 15 -
4.2.4 Vorteile .....	- 17 -
4.3 Arbeitsschutz (Fragen 7-8) .....	- 18 -
4.3.1 Fokus.....	- 19 -
4.3.2 Hintergrund.....	- 19 -
4.3.3 Handlungsempfehlungen .....	- 19 -

4.3.4 Vorteile .....	- 20 -
4.4 Unternehmensethik (Frage 9) .....	- 20 -
4.4.1 Fokus.....	- 21 -
4.4.2 Hintergrund.....	- 21 -
4.4.3 Handlungsempfehlungen .....	- 22 -
4.4.4 Vorteile .....	- 23 -
4.5 Umwelt (Fragen 10-14).....	- 24 -
4.5.1 Fokus.....	- 24 -
4.5.2 Hintergrund.....	- 25 -
4.5.3 Handlungsempfehlungen .....	- 26 -
4.5.4 Vorteile .....	- 28 -
4.6 Lieferantenmanagement (Frage 15) .....	- 29 -
4.6.1 Fokus.....	- 29 -
4.6.2 Hintergrund.....	- 29 -
4.6.3 Handlungsempfehlungen .....	- 30 -
4.6.4 Vorteile .....	- 32 -
4.7 Verantwortungsbewusste Beschaffung von Rohstoffen (Frage 16).....	- 33 -
4.7.1 Fokus.....	- 34 -
4.7.2 Hintergrund.....	- 34 -
4.7.3 Handlungsempfehlungen .....	- 35 -
4.7.4 Vorteile .....	- 37 -
4.8 Übersicht über die geforderten Dokumente .....	- 38 -
Literaturverzeichnis .....	- 42 -

## Abkürzungsverzeichnis

BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und nukleare Sicherheit
COP	Communication on Progress (Fortschrittsmitteilung)
CSR	Corporate Social Responsibility (soziale Verantwortung der Unternehmen)
DR Kongo	Demokratische Republik Kongo
EMAS	Gemeinschaftssystem der EU für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung
EMS	Environmental Management System (Umweltmanagementsystem)
EU	Europäische Union
DGCN	Deutsches Global Compact Netzwerk
DSGVO	Datenschutzgrundverordnung
GRI	Global Reporting Initiative
IEEE	Institute of Electrical and Electronics Engineers
ILO	International Labour Organization (Internationale Arbeitsorganisation)
IMDS	International Material Data System (Internationales Materialdatensystem)
ISO	Internationale Organisation für Normung
NGO	Nichtregierungsorganisation
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OEM	Erstausrüster
REACH	Registration, Evaluation, Authorisation, and Restriction of Chemicals (Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien)
RoHS	Restriction of Hazardous Substances (Beschränkung gefährlicher Substanzen)
SAQ	Selbstauskunftsfragebogen
SDG	Sustainable Development Goals (Nachhaltige Entwicklungsziele)
SEC	US Securities and Exchange Commission (US-Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde)
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
SSCM	Sustainable Supply Chain Management (Nachhaltiges Lieferkettenmanagement)
SASB	Sustainability Accounting Standards Board
UBA	Umweltbundesamt
AEMR	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

UN	Vereinte Nationen
UNFCCC	Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen
UNGC	Global Compact der Vereinten Nationen
3TG	Zinn, Tantal, Wolfram und Gold

## 1. Einleitung

Unsere Mission ist es, die Nachhaltigkeit in der gesamten globalen Lieferkette der Automobilindustrie durch die Integration von Nachhaltigkeit in den gesamten Beschaffungsprozess voranzutreiben.

- CSR Europe für Drive Sustainability, *Mission*

Viele Unternehmen setzen sich strategische Ziele, mit denen Nachhaltigkeit erzielt werden soll. Solche Strategien beinhalten häufig das auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Management der Lieferanten des Unternehmens<sup>1</sup>, was beispielsweise zur Implementierung von Tools für die Lieferantenbeurteilung führt<sup>2</sup> (Gimenez & Tachizawa, 2012). Laut Seuring und Müller (2008, S. 1007), ist SSCM „das Management von Material-, Informations- und Kapitalflüssen sowie die Kooperation von Unternehmen entlang der Lieferkette, während Ziele aus allen drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung, d. h. Wirtschaft, Umwelt und Soziales, berücksichtigt werden, die sich aus den Kunden- und Interessengruppen-Anforderungen ableiten“. Solche Aktivitäten werden insbesondere durch die Erwartungen der verschiedenen Interessengruppen vorangetrieben, zu denen Kunden, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), staatliche Regierungsbehörden oder Mitarbeiter zählen und die die Unternehmen dazu auffordern, die soziale Verantwortung von Unternehmen (CSR) auch in ihre Lieferketten zu integrieren (Seuring und Müller, 2008a).

Während die Automobilindustrie als eine der umweltbewusstesten Industrien angesehen wird (Peiró-Signes, Payá-Martínez, Segarra-Oña & de-Miguel-Molina, 2014), hat sie auch ihre kollaborativen Anstrengungen im Bereich SSCM ausgeweitet, insbesondere durch die Tätigkeit von Drive Sustainability, einer Partnerschaft von elf führenden Fahrzeugherstellern, deren Ziel die Förderung der Nachhaltigkeit in den Lieferketten der Automobilindustrie ist. Dies ist besonders für die Erstausrüster (OEMs) der Automobilindustrie relevant, da diese Branche traditionell Lieferanten in die frühen Phasen der Produktentwicklung und -fertigung einbindet (Peiró-Signes et al., 2014). Basierend auf den [Drive Sustainability Leitprinzipien](#) haben die Mitglieder von Drive

---

<sup>1</sup> Im weiteren Kontext dieses Dokuments als Sustainable Supply Chain Management (SSCM) bezeichnet.

<sup>2</sup> Der Selbstauskunftsfragebogen, der in diesem Handbuch behandelt wird, ist ein mögliches Tool im Rahmen solcher Aktivitäten.

Sustainability einen gemeinsamen Selbstauskunftsfragebogen entwickelt, über den die Nachhaltigkeits<sup>3</sup>leistung von OEM-Lieferanten beurteilt werden kann.

Daher konzentriert sich dieses Handbuch auf diesen [Selbstauskunftsfragebogen \(SAQ\)](#) und soll seinen Inhalt erläutern sowie OEM-Lieferanten hinsichtlich der in diesem SAQ behandelten Problemfelder unterstützen.

Mit diesem Handbuch bietet Drive Sustainability Support für alle Lieferanten in der Lieferkette in der Automobilindustrie, die entweder unabhängig von ihrer Größe, ihrer Unternehmensstruktur und ihrem Wissensstand gebeten werden, diesen Fragebogen auszufüllen, oder die diesen SAQ für ihre eigenen Zwecke verwenden möchten.

---

<sup>3</sup> In diesem gesamten Handbuch werden CSR und Nachhaltigkeit als ein übergeordneter „Prozess für Unternehmen angesehen, um Themen wie ökologische Nachhaltigkeit, Sozialverträglichkeit und Unternehmensführung in ihre Unternehmensstrategie, Betriebsabläufe und die Lieferkette zu integrieren “ (CSR Europe, 2018a, S. 1).

## 2. Nachhaltigkeit in den Lieferketten der Automobilindustrie

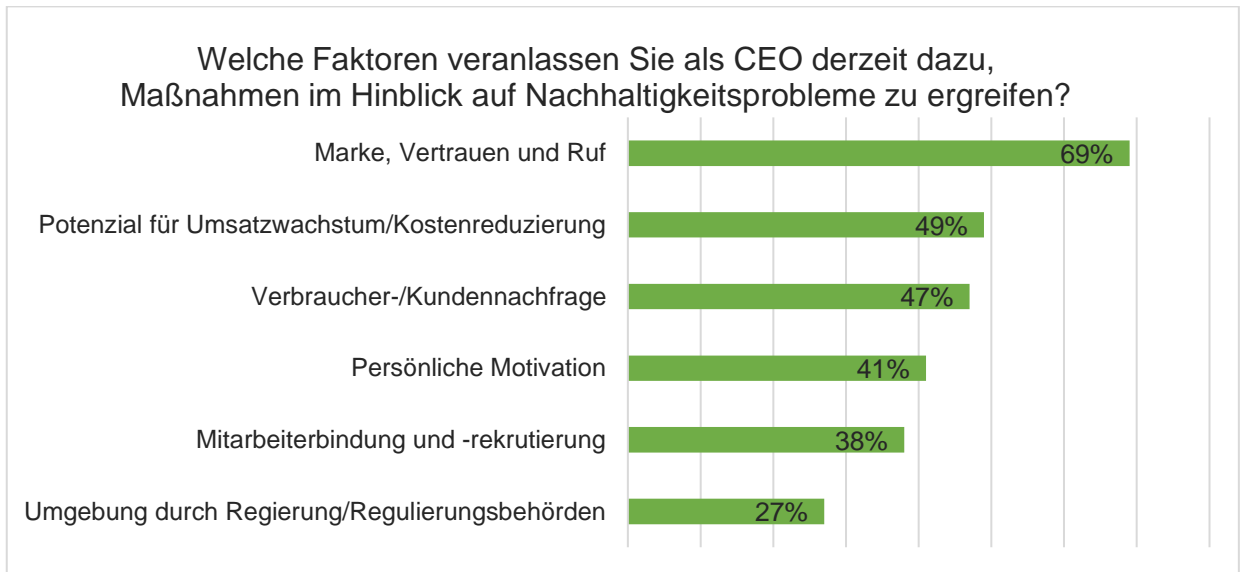
### 2.1 Bedeutende Antriebsfaktoren für SSCM

Wie oben bereits erläutert, integrieren Unternehmen den Faktor Nachhaltigkeit aus verschiedenen Gründen in ihr Lieferkettenmanagement, entweder aufgrund ihrer eigenen Geschäftsstrategie oder auch zum Teil begründet in den Forderungen von Interessengruppen (Seuring und Müller, 2008a), was auch durch die Zielsetzung gestützt wird, Reputationsschäden zu vermeiden. Um potenziell negative Aspekte zu identifizieren und zu managen, müssen Aspekte des SSCM in die Aktivitäten von Unternehmen im Bereich Beschaffung (und wahrscheinlich Entwicklung) integriert werden. Wenngleich die Tendenz besteht, sich auf schwierige und anhaltende Probleme in Lieferketten (in der Automobilindustrie) zu konzentrieren, so befasst sich SSCM auch mit klaren Geschäftschancen und identifiziert sie, nicht nur im Hinblick auf mögliche Steigerungen der Ressourceneffizienz.

Da Unternehmen, die direkt mit den Verbrauchern interagieren und eigene Marken besitzen, in der Regel auch für Probleme in ihren Lieferketten verantwortlich gemacht werden, haben sie größtenteils SSCM für ihre First-Tier-Lieferanten implementiert (z. B. indem sie deren Nachhaltigkeitsleistung über den SAQ beurteilen). Da die Probleme, die in ihren Lieferketten auftreten, auch auf unteren Stufen stattfinden, ist es das Ziel dieser Unternehmen, das SSCM auch über die Ebene der First-Tier-Lieferanten hinaus weiterzugeben und von den inhärenten Vorteilen des SSCM zu profitieren.

Regierungen allgemein sind für Unternehmen ein wichtiger Stakeholder. Sie erwarten, dass Unternehmen Gesetze einhalten, einschließlich der Vorschriften und Normen, die die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit betreffen (Saeed, Waseek & Kersten, 2017). Während viele Länder einerseits eine Vielzahl von Vorschriften erlassen haben, herrscht andererseits hinsichtlich der Durchsetzung ein deutlicher Mangel (Seuring & Müller, 2013). Dies kann erklären, warum in der CEO Study on Sustainability (Hayward et al., 2013), nur 27 % der 1.000 befragten CEOs angeben, dass Druck von Regierungen und Regulierungsbehörden für sie der Grund ist, im Hinblick auf Nachhaltigkeitsprobleme tätig zu werden (siehe Abbildung 1).





**Abbildung 1:** Wesentliche Antriebsfaktoren für SSCM 2013 (Hayward et al., 2013, S. 37)


Aus verschiedenen Gründen fordern die OEMs der Automobilindustrie ihre Lieferanten zu einer engeren Zusammenarbeit im Bereich Nachhaltigkeit auf. Die Lieferanten werden gebeten, eine Selbstauskunft wie den SAQ zu erstellen, um zu belegen, dass Strategien und Managementsysteme eingerichtet sind, und um ihr Engagement für Nachhaltigkeit dadurch zu zeigen, dass sie dieses Thema ihren Mitarbeitern gegenüber kommunizieren und sie in nachhaltigkeitsorientierten Praktiken schulen (CSR Europe, 2018a). Zusätzlich werden die First-Tier-Lieferanten verpflichtet, den Lieferanten-Verhaltenskodex des jeweiligen OEM zu unterzeichnen und sie werden aufgefordert, einen eigenen Verhaltenskodex (und andere Praktiken) zu erarbeiten, welche sie dann an ihre eigenen Lieferanten weitergeben.

## 2.2 Drive Sustainability

Drive Sustainability ist eine Partnerschaft von Automobil-OEMs, die von CSR Europe, dem führenden europäischen Business-Netzwerk für Nachhaltigkeit und unternehmerische Verantwortung, unabhängig gefördert wird (CSR Europe, 2018b). Die Geschichte von Drive Sustainability geht bis in das Jahr 2007 zurück, als engagierte Unternehmen informelle Treffen aufnahmen, bevor sie sich 2011 zu einer offiziellen Gruppe vereinigten. Der nächste Schritt war die öffentliche Bekanntgabe der Gründung der *European Automotive Working Group on Supply Chain Sustainability* im April 2013. Fast vier Jahre später, im März 2017, wurde aus der Gruppe Drive Sustainability (CSR Europe, 2018c).

### 2.2.1 Partner

Drive Sustainability bringt globale Unternehmen aus der Automobilindustrie zusammen, die sich durch ihre Mitgliedschaft absetzen können. Sie werden entweder als *Lead Partner*<sup>4</sup> oder *Partner* angesehen (CSR Europe, 2018d).

LEAD PARTNER	PARTNER
BMW Group	Ford
Daimler	Honda
Scania	Jaguar Land Rover
Volkswagen AG	Toyota
Volvo Group	FCA Group
Volvo Car Corporation	

**Tabelle 1:** Partner von Drive Sustainability Stand April 2020

### 2.2.2 Zweck

Die Partner von Drive Sustainability sind sich darüber einig, dass „Menschen und die Umwelt die wichtigste Ressource der Automobilindustrie sind“ (CSR Europe, 2018d, Abs. 1). Aus diesem Grunde verpflichtet sich jedes OEM-Mitglied, einen kooperativen Ansatz für das Lieferkettenmanagement auf der ganzen Welt einzurichten. Die Mitglieder kooperieren, um eine gemeinsame Botschaft zum Thema Nachhaltigkeit an ihre Lieferanten und andere Interessengruppen zu senden.

### 2.2.3 Strategie

2020 stellte Drive Sustainability eine gemeinsame, langfristige Strategie vor, deren Ziel die Förderung der Nachhaltigkeit in der gesamten Automobilindustrie ist (CSR Europe, 2020a). Die Partner von Drive Sustainability sind der Ansicht, dass nachhaltige Lieferketten die Grundlage bilden, um alle anderen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit zu meistern. Die vier wichtigsten Ziele der OEMs in der Partnerschaft sind nachhaltige Rohstoffe, Wohlbefinden der Mitarbeiter, Klimaneutralität und Wertschöpfungskreislauf.

<sup>4</sup> Lead Partner haben doppeltes Stimmrecht.

## 2.2.4 Aktivitäten

Dieser globale Ansatz für die Nachhaltigkeit von Lieferketten im Automobilsektor basiert auf den folgenden drei Säulen und Kern-Workstreams: 1) Ausrichtung, 2) Compliance und 3) Auswirkung, wobei alle drei Säulen aufeinander aufbauen (siehe Abbildung 2).

Die Ausrichtung wird durch die gemeinsame Strategie und die internen Richtlinien wie die [Leitlinien](#) festgelegt, die zusätzlich zu den internationalen Bestimmungen in der gesamten Lieferkette gelten (Automotive Industry Action Group & CSR Europe, 2017a). Von allen Lieferanten wird erwartet, dass sie diese Standards einhalten und ihre Unterauftragnehmer und Lieferanten auffordern, dies ebenfalls zu tun.

Der Compliance-Prozess beurteilt, inwieweit Lieferanten der Automobilindustrie internationale Vorschriften und Standards im Bereich Nachhaltigkeit einhalten. Bislang wurden über 25.000 Lieferanten in über 100 Ländern unter Verwendung des SAQ beurteilt (CSR Europe, 2018g).

Im Workstream Auswirkung sind zwei Aktivitätsbereiche zusammengefasst, die sich auf den Aufbau von Fähigkeiten – mit mehr als 2.000 Lieferanten, die in die Lieferantenschulung eingebunden sind – und auf den Vorteil mit einer gemeinsamen Stimme zu sprechen, konzentrieren. Abgesehen hiervon bilden die Mitglieder von Drive Sustainability über das ganze Jahr hinweg kleinere Arbeitsgruppen, die bestimmte Themen wie z. B. Rohstoffe behandeln.

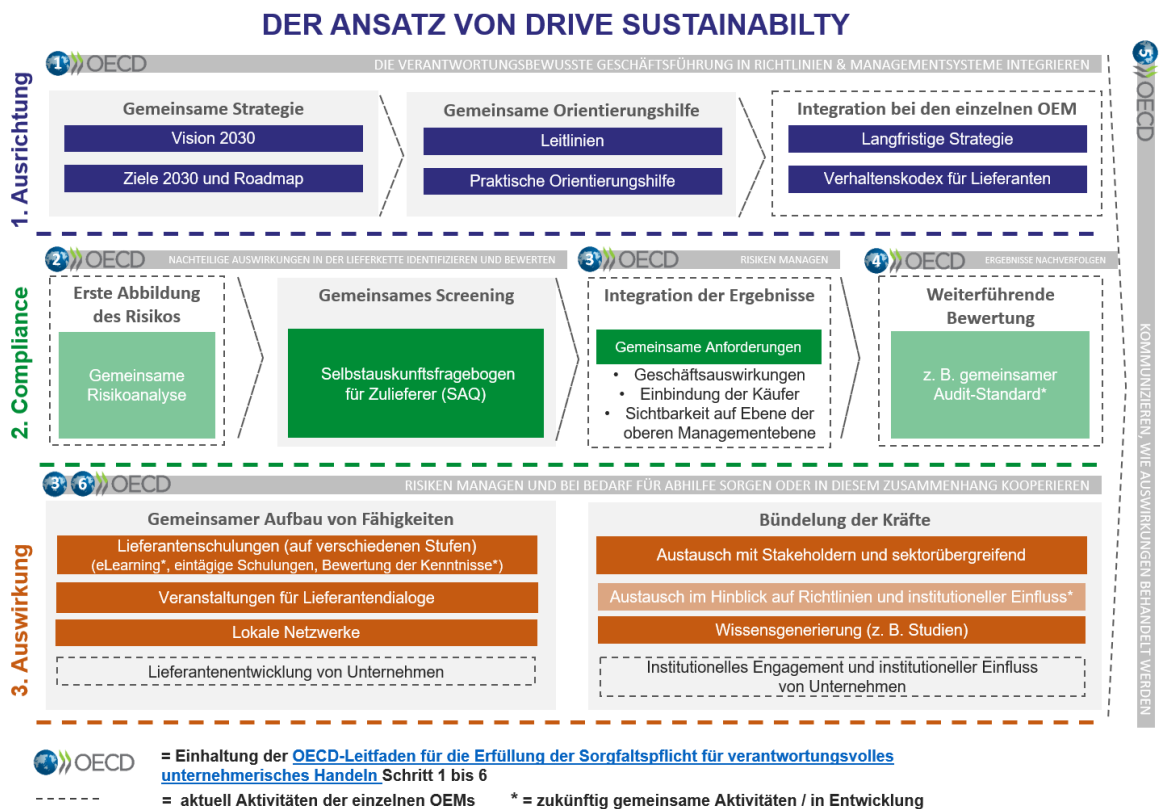


Abbildung 2: Der Ansatz von Drive Sustainability

### 3. Der Selbstauskunftsfragebogen von Drive Sustainability

#### 3.1 Allgemeine Informationen

„Um die Nachhaltigkeitsleistung von Lieferanten der Automobilindustrie zu beurteilen, hat Drive Sustainability einen gemeinsamen Selbstauskunftsfragebogen (SAQ) ausgearbeitet. Der Fokus liegt auf sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit, Unternehmensethik und Compliance und Lieferantenmanagement. Er steht mit den [Leitlinien](#) für globale Nachhaltigkeit in der Automobilindustrie im Einklang. Der SAQ ist weltweit für alle Lieferanten in der Lieferkette in der Automobilindustrie anwendbar, einschließlich Beschaffung, Fertigung, Logistik, Montage oder Einzelhandel“ (CSR Europe, 2018f, Abs. 2). Der offizielle Start der ersten Version des „Selbstauskunftsfragebogens zum Thema Soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR)/Nachhaltigkeit für Zulieferer in der Automobilbranche“ fand im April 2014 statt (CSR Europe, 2018a). Seitdem wurde der SAQ kontinuierlich überarbeitet. Dieser Prozess schließt Gespräche mit den jeweiligen Lieferanten ein, um ihr Feedback einfließen zu lassen. Inzwischen ist die Version 4.0 (CSR Europe, 2020b) in den nachfolgend aufgeführten 13 Sprachen verfügbar:

- [Englisch](#)
- [Chinesisch \(Mandarin\)](#)
- [Französisch](#)
- [Deutsch](#)
- [Italienisch](#)
- [Japanisch](#)
- [Spanisch](#)
- [Türkisch](#)
- [Russisch](#)
- [Ungarisch](#)
- [Polnisch](#)
- [Tschechisch](#)
- [Portugiesisch](#)

Der Fragebogen wird von allen Partnern verwendet<sup>5</sup>, er wird jedoch über verschiedene Online-Plattformen ausgerollt:

- [NQC-Plattform](#): BMW Group, Daimler AG, FCA, Ford, Honda, Scania CV AB, Toyota Motor Europe, Volkswagen Group, Volvo Cars und Volvo Group

---

<sup>5</sup>Erstausrüster (OEM), die den Fragebogen einsetzen: BMW Group, Daimler AG, FCA, Ford, Honda, Jaguar Land Rover, Scania CV AB, Toyota Motor Europe, Volkswagen Group, Volvo Group, Volvo Cars

- [Achilles-Plattform](#): Jaguar Land Rover

Die Lieferanten werden normalerweise per E-Mail eingeladen, den Selbstauskunftsfragebogen auszufüllen (CSR Europe, o. D.). Auf jeder Plattform müssen die Lieferanten den SAQ nur einmal für jeden Standort ausfüllen und sie können ihn mit allen OEMs, die die gleiche Plattform nutzen, teilen.

### 3.2 Struktur

Der Fragebogen bezieht sich sowohl auf Muttergesellschaften als auch auf einzelne Standorte: Muttergesellschaft bezieht sich auf die „Gruppe/Holding, zu der der Lieferant gehört“, Standort bezieht sich auf den „Industriestandort, an dem die Produktion / Leistungserbringung erfolgt“, während sich Hauptsitz auf das „lokale Verwaltungszentrum des Unternehmens“ bezieht (CSR Europe, 2020b). Auf 20 Seiten deckt der Fragebogen die Bereiche Geschäftsführung, Arbeitsbedingungen und Menschenrechte, Arbeitsschutz, Unternehmensethik, Umwelt, Lieferantenmanagement und Verantwortungsbewusste Beschaffung von Rohstoffen ab. In jedem Bereich wird eine einheitliche Struktur der Fragen befolgt (siehe Abbildung 3).

1. Richtlinien	2. Managementsysteme	3. Interne KPIs	4. Schulungen
<p>Beispiel einer Frage: Verfügt Ihr Unternehmen über eine <u>formelle Richtlinie</u> zur Unternehmensethik?</p> <p><b>Zweck:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtlinien zeigen, dass ein Unternehmen einen Ansatz in Bezug auf ein bestimmtes Problem hat</li> </ul>	<p>Beispiel einer Frage: Verfügt Ihr Standort über ein <u>Umweltmanagementsystem</u>?</p> <p><b>Zweck:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Managementsysteme belegen das Vorhandensein formeller Prozesse und/oder Prozeduren</li> </ul>	<p>Beispiel einer Frage: Verfügt Ihr Standort über ein <u>Umweltprogramm</u>, das Ziele, Aktivitäten und Leistungsüberwachung enthält?</p> <p><b>Zweck:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interne KPIs belegen das Engagement für die Umsetzung der Richtlinien</li> </ul>	<p>Beispiel einer Frage: Organisieren Sie <u>Schulungen</u> zum Verhaltenskodex für Ihre Mitarbeiter?</p> <p><b>Zweck:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitarbeiterschulungen belegen das Engagement für die Umsetzung der Richtlinien</li> </ul>

**Abbildung 3:** Gestaltung des SAQ

Die Lieferanten werden aufgefordert, Fragen über die Unternehmenspolitik (Nummer 1 in Abbildung 3) und implementierte Managementsysteme (Nummer 2 in Abbildung 3) zu beantworten, die allgemeine Compliance-Themen abdecken. Fragen zu internen KPIs (Nummer 3 in Abbildung 3) und Mitarbeiterschulungen (Nummer 4 in Abbildung 3) konzentrieren sich auf allgemeine Nachhaltigkeitsthemen.

Aus dem SAQ geht klar hervor, für welche Fragen das Hochladen von Belegen in Form von Dokumenten oder Zertifizierungen gefordert wird. Wenn Belege gefordert werden, erhält der Lieferant nur dann eine positive Bewertung, wenn das korrekte Dokument hochgeladen wird.

#### 4. Vom SAQ, Version 4.0 abgedeckte Nachhaltigkeitsthemen

Jeder Abschnitt des SAQ stellt Hintergrundinformationen beispielsweise zu relevanten Gesetzen, Normen, Zertifizierungsprogrammen oder anderen relevanten Dokumenten, die mit dem jeweiligen Thema im Zusammenhang stehen, bereit. Die bereitgestellten Hintergrundinformationen sind als Unterstützung des Lieferanten beim Ausfüllen des Fragebogens zu sehen und dienen auch für seine interne und externe Kommunikation der Anforderungen. Alle Tabellen sind in Abschnitt 4.7 für einen besseren Überblick zusammengefasst.

In den folgenden Abschnitten ist jeder Themenbereich des Fragebogens unter Verwendung einer Tabelle dargestellt, gefolgt von einer Beschreibung der relevanten Fragen und einer Erklärung der relevanten Begriffe. Um ein besseres Verständnis zu entwickeln, werden der Hintergrund und daher die Bedeutung des behandelten Themas eingehender erklärt. Jeder Abschnitt umfasst Beispiele aus den Dokumenten der OEMs, um mögliche Arten der Behandlung bestimmter Themen aufzuzeigen. Darüber hinaus beinhaltet jeder Abschnitt Handlungsempfehlungen und stellt die Vorteile für den Lieferanten heraus.

##### 4.1 Geschäftsführung (Fragen 1-4)

Fragen beziehen sich auf	Interne Dokumente	Externe Dokumente (z. B. Managementsysteme, Zertifizierungen u. a.)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Verantwortlichkeiten im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement</li> <li>- Nachhaltigkeits-Reporting gemäß internationalen Standards</li> <li>- Verhaltenskodex des Unternehmens</li> <li>- Beschwerdemechanismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Nachhaltigkeits-/CSR-Bericht</li> <li>✓ Verhaltenskodex des Unternehmens</li> <li>✓ Belege für die Schulung der Mitarbeiter hinsichtlich des Verhaltenskodex</li> <li>✓ Zugang zu Beschwerdemechanismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Falls anwendbar Bestätigungsschreiben für den Nachhaltigkeits-/CSR-Bericht</li> </ul>

**Tabelle 2:** Übersicht über den Abschnitt Geschäftsführung des SAQ 4.0 (eigene Darstellung)

#### 4.1.1 Hauptverantwortliche Person

„Es wird erwartet, dass die Unternehmen einen Vertreter der Geschäftsführung ernennen, der ungeachtet sonstiger Zuständigkeiten als hauptverantwortliche Person sicherstellt, dass das Unternehmen seinen Verpflichtungen bezüglich sozialer Nachhaltigkeit, Unternehmensethik sowie ökologischer Nachhaltigkeit nachkommt.“ (CSR Europe, 2020b, S. 3) Es wird erwartet, dass es solche hauptverantwortlichen Personen für die Bereiche soziale Nachhaltigkeit, Compliance und ökologische Nachhaltigkeit gibt.

**Soziale Nachhaltigkeit** bezieht sich auf Praktiken, die zur Lebensqualität sowohl von Arbeitnehmern als auch von Gemeinschaften beitragen, auf die sich die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens auswirken könnten. Unternehmen sollten wie von der internationalen Gemeinschaft anerkannt die Menschenrechte ihrer Beschäftigten respektieren und alle Menschen mit Würde behandeln. Zu den anzugehenden sozialen Themen zählen beispielsweise das Diskriminierungsverbot, die Vereinigungsfreiheit, Arbeitsschutz usw. (siehe Abschnitt B des SAQ).

**Compliance** bezieht sich auf die Grundsätze, die das unternehmerische Verhalten in den Beziehungen zu Geschäftspartnern und Kunden bestimmen. Von den Unternehmen wird erwartet, hohe Integritätsstandards einzuhalten und über die gesamte Lieferkette hinweg in Übereinstimmung mit den nationalen Gesetzen ehrlich und ausgewogen zu handeln und unethische Geschäftspraktiken zu vermeiden. Zu den Beispielen unethischer Geschäftspraktiken gehören Korruption, unlauterer Wettbewerb, Interessenkonflikte usw. (siehe Abschnitt C des SAQ).

**Ökologische Nachhaltigkeit** bezieht sich auf Praktiken, die sich langfristig positiv auf die Qualität der Umwelt auswirken. Es wird erwartet, dass die Unternehmen proaktiv Verantwortung für die Umwelt übernehmen durch den Schutz der Umwelt, den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Verringerung der Umweltbelastung durch ihre Produktion, Produkte und Dienstleistungen über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg. Unternehmenspraktiken können unter anderem Programme zur Verringerung von Treibhausgasemissionen oder zur Verringerung von Abfällen usw. betreffen (siehe Abschnitt D des SAQ)“ (CSR Europe, 2020b, S. 3).

#### 4.1.2 CSR-/Nachhaltigkeitsbericht

„Ein CSR-/Nachhaltigkeitsbericht ist ein Organisationsbericht, der Informationen über die wirtschaftliche, ökologische, soziale und ethische Leistung bereitstellt“ (CSR Europe, 2020b, S. 4). Es ist wichtig, den Fortschritt der Aktivitäten des Unternehmens nachzuverfolgen und die entsprechenden Anstrengungen mit Hilfe des Nachhaltigkeitsberichts zu kommunizieren oder sie in den Jahresbericht aufzunehmen (DGCN, 2015). Die *EU-Richtlinie im Hinblick auf die Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen* und nationale Gesetze (z. B. CSRLUG in Deutschland) verpflichten große Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten, eine

nichtfinanzielle Erklärung in ihren Jahresbericht aufzunehmen (Europäisches Parlament und Rat der EU, 2014). Diese Erklärung muss diejenigen Angaben enthalten, „die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses, der Lage des Unternehmens sowie der Auswirkungen seiner Tätigkeit erforderlich sind und sich mindestens auf Umwelt-, Sozial-, und Arbeitnehmerbelange, auf die Achtung der Menschenrechte und auf die Bekämpfung von Korruption und Bestechung beziehen“ (Europäisches Parlament und der Rat der EU, 2014, S. 4). Eine Wesentlichkeitsanalyse hilft, die Nachhaltigkeitsprobleme zu identifizieren und zu priorisieren, die für das Unternehmen wie auch für seine Stakeholder bedeutend und relevant sind (Mayer, 2017). Die erzielten Ergebnisse können in einer Matrix zusammengefasst werden (siehe Abbildung 4).



**Abbildung 4:** Wesentlichkeitsmatrix (Mayer 2017, S. 42 basierend auf GRI, 2018)

Es wird schnell deutlich, welche Aktivitätsbereiche für die Organisation und ihre Stakeholder von Bedeutung sind. Das Management sollte diese Themen hervorheben und über den Fortschritt berichten (Mayer, 2017). Gemäß der *EU-Richtlinie im Hinblick auf die Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen* steht es den Unternehmen frei, ihre Nachhaltigkeitsberichte an nationalen, EU- oder internationalen Rahmen wie der Global Reporting Initiative auszurichten (Europäische Kommission, 2017). Im Rahmen des GRI-Standards gibt es zehn Berichterstattungsgrundsätze, um Transparenz in Nachhaltigkeitsberichten zu erzielen, die hilfreich sind, selbst wenn sich der Bericht nicht auf die GRI-Standards stützt (GRI, 2018).



Allgemein muss ein Lieferant hinsichtlich seiner Management-Ansätze und seiner Strategien in Bezug auf CSR/Nachhaltigkeit berichten (GRI, 2018; Mayer, 2017). Darüber hinaus muss er die Maßnahmen beschreiben, die er zur Reduzierung negativer Auswirkungen implementiert hat. Es ist wichtig, messbare Ziele festzulegen, um sicherzustellen, dass die Veränderungen im Zeitverlauf beurteilt werden können (Mayer, 2017). Weitere Informationen finden sich in Abschnitt 4.3.

#### 4.1.3 Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex ist eine Zusammenstellung von Verhaltensregeln in einem Unternehmen (Rößler, 2016). Er umfasst die wesentlichen Werte und Kernüberzeugungen des Unternehmens. Die Einhaltung des Kodex ist eine freiwillige Verpflichtung, die das Unternehmen eingeht (Rößler, 2016). Hier muss zwischen dem Verhaltenskodex gegenüber Mitarbeitern (intern), der in den Abschnitten 4.2 bis 4.4 angegeben ist, und dem Verhaltenskodex gegenüber Lieferanten unterschieden werden<sup>6</sup>, der gelegentlich als Verhaltenskodex für Lieferanten bezeichnet wird (extern), der in den Abschnitten 4.5 und 4.6 behandelt wird.

Schulungen der Mitarbeiter im Hinblick auf den Verhaltenskodex bezieht sich auf Schulungen, die von den Unternehmen organisiert werden, um das Verständnis der sozialen, ethischen und Umweltprobleme, die im Verhaltenskodex behandelt werden, zu verbessern.

#### 4.1.4 Beschwerdemechanismus

Gemäß dem UN-Rahmenwerk „Protect, Respect and Remedy“ oder dem Ruggie-Rahmenwerk (UN 2010; UN 2011) sind die Unternehmen dafür verantwortlich, die Menschenrechte zu respektieren, und sollen Abhilfe schaffen, wenn ihre Betriebe die Menschenrechte verletzt oder zu ihrer Verletzung beigetragen haben. Ein Beschwerdemechanismus auf operativer Ebene für diese potenziell von den Aktivitäten des Unternehmens Betroffenen wird als ein effektives Verfahren empfohlen, durch das Unternehmen Abhilfe ermöglichen können. Allgemein wird von Unternehmen, die beispielsweise das UN-Rahmenwerk „Protect, Respect and Remedy“ befolgen, erwartet, dass sie darauf achten, nicht nur ihren Mitarbeitern, sondern auch Interessengruppen, auf die sich die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens möglicherweise auswirken könnten, einschließlich der Lieferanten, gleichermaßen Zugang zu Beschwerdemechanismen zu ermöglichen (für eine weitergehende Erläuterung zu den Menschenrechten siehe nächster Abschnitt).

---

<sup>6</sup> Aus Sicht des OEM sind dies Unter-Lieferanten.

## 4.2 Arbeitsbedingungen und Menschenrechte (Fragen 5-6)

Fragen beziehen sich auf	Interne Dokumente	Externe Dokumente (z. B. Managementsysteme, Zertifizierungen u. a.)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte</li> <li>- UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte</li> <li>- Leitlinien für die Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung in der Lieferkette der Automobilindustrie</li> <li>- ILO-Erklärung über die Grundprinzipien und Rechte am Arbeitsplatz</li> <li>- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen (Kapitel IV)</li> <li>- GB-Gesetz über moderne Sklaverei</li> <li>- UNGC-Prinzipien 1-6</li> <li>- Nachhaltige Entwicklungsziele (SDG)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Arbeitsbedingungen und Menschenrechtspolitik</li> <li>✓ Beleg über die Schulung der Mitarbeiter zu Arbeitsbedingungen und Menschenrechten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ ISO 26000 Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung</li> <li>✓ SA8000 Zertifiziertes Managementsystem für soziale Verantwortung und angemessene Arbeitsbedingungen</li> <li>✓ Beurteilung der Einhaltung der Menschenrechte</li> </ul>

**Tabelle 3:** Fragen zu Arbeitsbedingungen und Menschenrechten (eigene Darstellung)

### 4.2.1 Fokus Menschenrechte

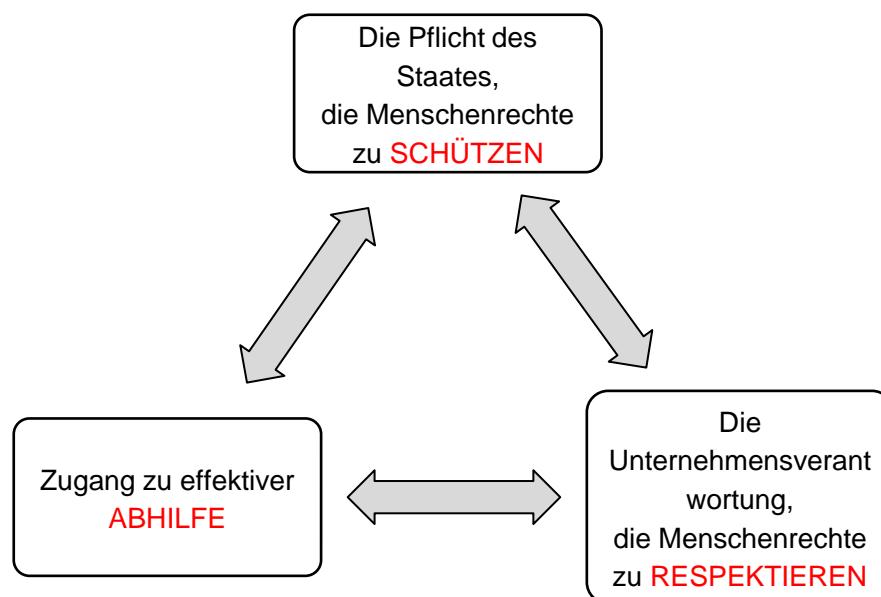
Die Fragen fünf und sechs des SAQ konzentrieren sich auf Arbeitsbedingungen und Menschenrechte und beurteilen, ob beim Lieferanten Richtlinien und Managementsysteme zum Umgang mit diesen Themen eingerichtet sind.

„Menschenrechte sind eine Reihe von Regeln, die festlegen, wie Menschen zu behandeln sind, ... [einschließlich] Rechte in Bezug auf die politische Teilhabe und Freiheiten ... und Rechte in Bezug auf Lebensqualität und Wohlbefinden“ (Baab, 2016, S. 3).

Es ist offensichtlich, dass einige Menschenrechte, wie das Recht auf Arbeit und das Recht auf gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, direkt durch die Handlungen des Unternehmens beeinflusst werden (Generalversammlung der Vereinten Nationen, 1948). Einige andere werden eher indirekt beeinflusst, aber allgemein können Unternehmen eine Auswirkung auf fast jedes Menschenrecht haben (Baab, 2016). Daher ist es wichtig, dass sich jeder über die Auswirkungen des Unternehmens bewusst ist. Arbeitsbedingungen sind direkt mit der Achtung der Menschenrechte verbunden. Diese Benennung bezieht sich auf Probleme wie Kinderarbeit, Arbeitszeiten und Nichtdiskriminierung (CSR Europe, 2020b).

#### 4.2.2 Hintergrund

Die 30 Artikel, die die Rechte aller Menschen betreffen, wurden in der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* (AEMR) niedergeschrieben, die 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen proklamiert wurde. Zu dieser Zeit „waren die schwersten Menschenrechtsverletzungen in der Geschichte hauptsächlich von Regierungen begangen worden“ (Baab, 2016, S. 3). Daher wurde die AEMR zu einem historischen Meilenstein. Die definierten Artikel sind universal und gelten für jeden Menschen auf der Welt. Sie wurden und werden von Regierungen übernommen und in den privaten Sektor ausgeweitet (Baab, 2016). Diese Ausweitung führte zu einer Debatte über die Verantwortung von Unternehmen, die zur Ausarbeitung und Übernahme der *UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte* in 2011 führte. Laut diesen UN-Leitprinzipien müssen Regierungen sicherstellen, dass Unternehmen keine negativen Auswirkungen auf die Bewohner des Landes, in dem sie tätig sind, haben. Gleichzeitig müssen Unternehmen garantieren, dass die Menschenrechte keiner Person durch ihre Tätigkeiten verletzt werden (Baab, 2016; UN, 2011; UN, 2010).



**Abbildung 5:** UN-Rahmenwerk „Protect, Respect and Remedy“ (eigene Darstellung, basierend auf UN, 2011)

Neben den bereits erwähnten Verantwortlichkeiten müssen sowohl der Staat als auch das Unternehmen sicherstellen, dass Opfer von Menschenrechtsverletzungen über einen Beschwerdemechanismus Zugang zu gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsmitteln haben (UN, 2010). Dies ist insbesondere relevant, da 38 % der weltweit befragten Bürger<sup>7</sup> der Aussage

<sup>7</sup> Basis: 23.249 Personen aus 28 Ländern (Ipsos Public Affairs, 2018a).

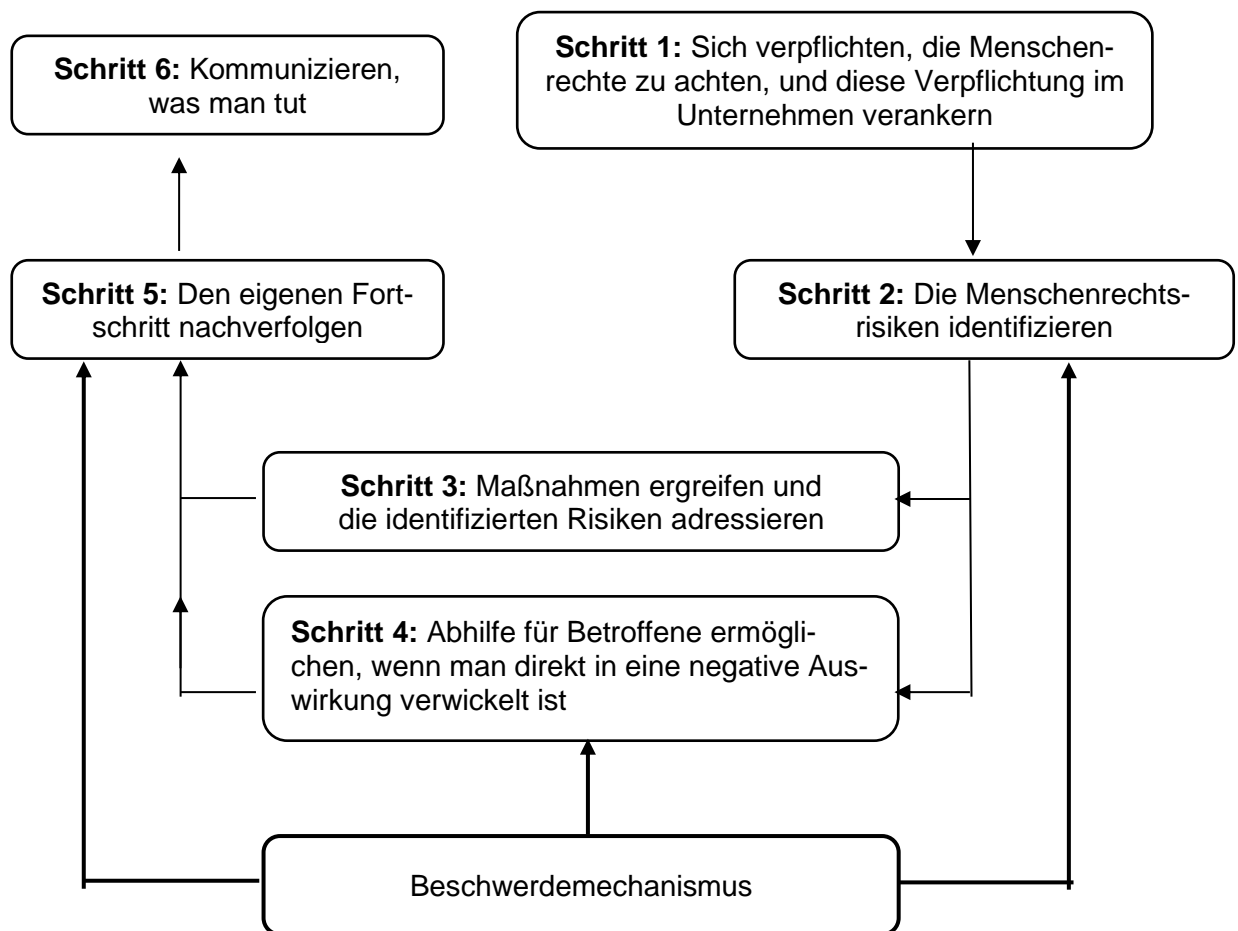
zustimmen, dass „sie nicht viel oder gar nichts über Menschenrechte wissen“ (Ipsos Public Affairs, 2018a, S. 2). Dies führt zu der Situation, dass Menschen, die potenziell von Menschenrechtsverletzungen betroffen sind, nicht bewusst ist, dass ihre Rechte verletzt werden. Es ist auch wahrscheinlich, dass sie nicht wissen, an wen sie sich hinsichtlich dieser Verletzungen wenden können. Ebenso ist es möglich, dass sich Unternehmen dieser Verletzungen nicht bewusst sind (Baab, 2016).

Da gerechte Arbeitsbedingungen ein Mittel sind, um die Menschenrechte am Arbeitsplatz zu schützen, hat die ILO 1998 die *ILO-Erklärung über die Grundprinzipien und Rechte am Arbeitsplatz* verabschiedet. Die Erklärung enthält Themen wie „[die] Vereinigungsfreiheit und die effektive Anerkennung des Rechts zu Kollektivverhandlungen, die Beseitigung aller Formen von Zwangs- oder Pflichtarbeit, die effektive Abschaffung der Kinderarbeit sowie die Beseitigung der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf“ (ILO, 2018, Abs. 3).

Sozialstandards wie *Social Accountability SA 8000* basieren im Wesentlichen auf der AEMR und der erwähnten ILO-Erklärung (Gogoll & Wenke, 2017). Sie können genutzt werden, um ein System zu implementieren, mit dem die soziale Verantwortung eines Unternehmens organisiert werden kann. Zu den wichtigsten Elementen zählen Mindestlohn, die Begrenzung der Arbeitszeit, das Verbot von Kinderarbeit und Zwangsarbeit sowie die Implementierung eines Managementsystems, das die permanente Überwachung der definierten Standards eines Unternehmens sicherstellt (Gogoll & Wenke, 2017).

#### 4.2.3 Handlungsempfehlungen

Die Identifizierung und Verhinderung der sozialen Auswirkungen des Unternehmens ist ein fortlaufender Prozess, der als menschenrechtliche Sorgfaltspflicht bezeichnet wird (Baab, 2016). Die unten stehende Abbildung veranschaulicht die sechs wichtigsten Schritte zum Verständnis und zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen (siehe Abbildung 6).



**Abbildung 6:** Sechs Schritte auf dem Weg zur Achtung der Menschenrechte (eigene Darstellung, basierend auf Europäische Kommission, o. D., S. 6)

Der erste Schritt besteht in der schriftlichen, öffentlichen Verpflichtung zur Achtung der Menschenrechte durch den Inhaber des Unternehmens oder das Management. Dies sollte in den Verhaltenskodex des Lieferanten aufgenommen werden oder Teil der Unternehmensrichtlinien sein, beispielsweise einer Richtlinie zu Arbeitsbedingungen und Menschenrechten und einer Richtlinie zum Arbeitsschutz (Europäische Kommission, o. D.). Laut CSR Europe (2018a) behandelt „eine Unternehmensrichtlinie die Position des Unternehmens zu einer bestimmten Fragestellung und enthält allgemeine Grundsätze und/oder nützliche Anweisungen zum Vorgehen. Eine Richtlinie kann beispielsweise Komponenten wie verbotene Verhaltensweisen, Rechte und Verfahren zur Beilegung von Streitigkeiten enthalten“ (S. 5).

*Wir achten, schützen und fördern weltweit die geltenden Vorschriften zum Schutz der Menschen- und Kinderrechte (nachfolgend Menschenrechte) als fundamentale und allgemeingültige Vorgaben. Wir lehnen jegliche Nutzung von Kinder-, Zwangs- und Pflichtarbeit sowie jegliche Form von moderner Sklaverei und Menschenhandel ab. Das gilt nicht nur für die Zusammenarbeit innerhalb unseres Unternehmens, sondern selbstverständlich auch für das Verhalten von und gegenüber Geschäftspartnern.“ (Volkswagen AG, 2017, S. 9)*

Die Mitarbeiter sollten in Bezug auf Menschenrechte geschult werden, um sie für dieses Thema zu sensibilisieren (UNGC, 2012). Für die Durchführung einer ersten Analyse der möglichen Risiken und sozialen Probleme sind Grundkenntnisse erforderlich (Deutsches Global Compact Netzwerk (DGCN), 2015). Durch das Mapping der wichtigsten Geschäftsaktivitäten und -beziehungen ist es möglich, Personen zu identifizieren, deren Rechte verletzt werden könnten (DGCN, 2015).

Eine weitere Möglichkeit ist die Nutzung vorhandener Unterlagen aus Datenbanken, von Gewerkschaften, NGOs oder Berichten aus der Zivilgesellschaft, „um zu verstehen, was ihrer Ansicht nach potenzielle Auswirkungen für ... [den] Sektor sind“ (DGCN, 2015, S. 17), in dem der Lieferant tätig ist. Es wird empfohlen, die Beurteilung der Auswirkungen auf die Menschenrechte in ein bereits implementiertes Risikomanagementsystem oder ein Arbeitsschutzmanagementsystem zu integrieren, das auf einem sozialen Standard wie beispielsweise SA 8000 basiert (Europäische Kommission, o. D.).

Lieferanten können Menschenrechtsprobleme, die in ihren eigenen Prozessen auftreten, kontrollieren und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung ergreifen (Baab, 2016), einschließlich der Benennung einer hauptverantwortlichen Person (DGCN, 2015). Diese Maßnahmen könnten die Einführung des Mindestlohns betreffen, Sicherheitsschulungen für neue Mitarbeiter und persönliche Schutzausrüstung (Baab, 2016). Auch Probleme wie Diskriminierung im Rekrutierungsprozess oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz sollten behandelt werden (DGCN, 2015). Laut Baab (2016) „ist das wichtige Element ... der Aufbau von Kommunikationskanälen zu den Menschen, die von der Tätigkeit ... [des Unternehmens] betroffen sind, und diese Kanäle für einen kontinuierlichen Dialog offen zu halten“ (S. 7). Ein Briefkasten für Verbesserungsvorschläge für die Mitarbeiter oder eine öffentliche E-Mail-Adresse für Personen, die nicht zum Unternehmen gehören, sind Möglichkeiten, um diesen Dialog anzustoßen (UNGC, 2012; Europäische Kommission, o. D.). Es ist wichtig, den Fortschritt der Aktivitäten des Unternehmens nachzuverfolgen und diesen mittels eines Nachhaltigkeitsberichts oder des Jahresberichts zu kommunizieren (DGCN, 2015).

#### 4.2.4 Vorteile

Die Vorteile der Achtung der Menschenrechte und der Einhaltung sozialer Standards sind manchmal nicht sofort ersichtlich, können sich jedoch für die langfristige Nachhaltigkeit als entscheidend erweisen (Gogoll & Wenke, 2017). Natürlich können durch die Befolgung der Gesetze Strafen vermieden werden, doch die Achtung der Menschenrechte bedeutet viel mehr als das (Baab, 2016).

Die gerechte Behandlung von Mitarbeitern im Hinblick auf ihre Arbeits- und Bezahlungsbedingungen führt zu einer größeren Zufriedenheit (UNGC, 2018d)<sup>8</sup>. Die Mitarbeiter bleiben dem Arbeitgeber gegenüber treu und die durchschnittliche Fehlzeitenquote nimmt ab (UNGC, 2018d; UNGC, 2018e). Insbesondere die Einführung von Arbeitsschutzmaßnahmen wirkt sich auf lange Sicht positiv auf die Anzahl der Arbeitsunfälle und der Krankheitstage aus. Die Gefahr des Verlusts von Know-how wird minimiert und die Produktivität steigt. Ein gutes Arbeitsklima senkt die Mitarbeiterfluktuation, was automatisch die Anstellungs- und Schulungskosten senkt (Baab, 2016). Die Attraktivität des Arbeitgebers sowie die allgemeine Reputation des Unternehmens erreichen ein höheres Niveau, da die Themen CSR/Nachhaltigkeit nicht nur bei Arbeitssuchenden an Bedeutung gewinnen. Interessengruppen wie Kunden und Investoren identifizieren sich leichter mit einem Unternehmen, wenn Menschenrechtsverletzungen vermieden werden. In diesen Fällen werden die Geschäftsbeziehungen gestärkt (UNGC, 2018d). Der korrekte Umgang mit sozialen Belangen stellt auch einen Wettbewerbsvorteil dar und kann es einer Organisation ermöglichen, Zugang zu neuen Märkten zu erhalten (Baab, 2016). Eine gute Stellung in der Branche erleichtert die Neukundengewinnung und sichert das fortgesetzte Bestehen des Unternehmens.

#### 4.3 Arbeitsschutz (Fragen 7-8)

Fragen beziehen sich auf	Interne Dokumente	Externe Dokumente (z. B. Managementsysteme, Zertifizierungen u. a.)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte</li> <li>- UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte</li> <li>- Leitlinien für die Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung in der Lieferkette der Automobilindustrie</li> <li>- ILO-Erklärung über die Grundprinzipien und Rechte am Arbeitsplatz</li> <li>- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen (Kapitel IV)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Arbeitsschutz-Richtlinie</li> <li>✓ Mitarbeiterhandbuch</li> <li>✓ Beleg über die Schulung der Mitarbeiter zu Arbeitsbedingungen un</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Managementsystem für Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz (OHSAS) 18001 (BS OHSAS 18001)</li> <li>✓ ISO 45001 Arbeits- und Gesundheitsschutz SA8000 Managementsystem für soziale Verantwortung und angemessene Arbeitsbedingungen</li> </ul>

**Tabelle 4:** Fragen zum Arbeitsschutz (eigene Darstellung)

<sup>8</sup> Für eine allgemeine Analyse der Beziehung zwischen (umweltfreundlichen) Praktiken in der Lieferkette und einer guten Performanz siehe Golicic und Smith (2013).

### 4.3.1 Fokus

Die Befolgung von Prozeduren für den Arbeitsschutz ist bei der Umsetzung erfolgreicher Geschäftsideen von elementarer Bedeutung. Die Befolgung solcher Prozeduren ist nicht nur wichtig, um in einigen Ländern behördliche Bußgelder und Strafen zu vermeiden, sondern auch, um ein attraktiver Arbeitgeber für potenzielle und aktuelle Mitarbeiter zu sein. Fragen im Zusammenhang mit dem Arbeitsschutz sind eng mit dem oben behandelten Thema der Menschenrechte verbunden, da sie beispielsweise das Wohlbefinden der Mitarbeiter fördern, die in der Regel den Wunsch haben, in einer sicheren und geschützten Arbeitsumgebung zu arbeiten. Prozeduren, die sich auf den Arbeitsschutz beziehen, müssen das langfristige Wohlbefinden der Mitarbeiter sicherstellen, wozu neben dem körperlichen Wohlbefinden auch das mentale Wohlbefinden zählt.

### 4.3.2 Hintergrund

Da gerechte Arbeitsbedingungen ein Mittel zum Schutz der Menschenrechte am Arbeitsplatz sind, hat die ILO 1998 die *ILO-Erklärung über die Grundprinzipien und Rechte am Arbeitsplatz* verabschiedet; diese Grundprinzipien behandeln beispielsweise über den *Rahmen für die Förderung von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz* der ILO Probleme im Bereich Arbeitsschutz. Die ILO erkennt an, dass fortgesetzte Anstrengungen erforderlich sind, beispielsweise über Arbeitsschutzprogramme, um Arbeitsunfälle, berufsbedingte Erkrankungen und Todesfälle zu verhindern. Im Allgemeinen muss der Zweck solcher Management-Programme und -anstrengungen im Bereich Arbeitsschutz darin bestehen, durch die Befolgung eines Ansatzes der kontinuierlichen Verbesserung einen Beitrag zum „Schutz der Arbeiter gegen Gefährdungen und zur Eliminierung von arbeitsbedingten Verletzungen, schlechtem Gesundheitszustand, Erkrankungen, Vorfällen und Todesfällen“ (ILO, 2001), zu leisten. Ein zertifizierbares Management-System, das den Bereich Arbeitsschutz behandelt, könnte ISO 45001 sein. Außerdem behandelt auch der oben genannte Standard *Social Accountability SA 8000* den Bereich Arbeitsschutz und könnte als Zertifizierungsprogramm für die Behandlung dieser Themenbereiche herangezogen werden.

### 4.3.3 Handlungsempfehlungen

Es wird nachdrücklich empfohlen, dass Lieferanten die Kontrolle über die Arbeitsschutzanforderungen in ihren eigenen Prozessen und an ihren eigenen Standorten haben und gleichzeitig ihre eigenen Lieferanten auffordern, Arbeitsschutz-Themen zu adressieren. Für ihre eigenen Prozesse sollte eine Person benannt werden, die für das Management des Arbeitsschutzes



verantwortlich ist. Im Idealfall werden KPIs definiert, die Unfallquoten und Abwesenheitsquoten aufgrund von Arbeitsschutzverstößen messen. Die für den Bereich Arbeitsschutz verantwortliche Person muss sicherstellen, dass die relevanten Prozeduren eingerichtet sind und befolgt werden. Dies beinhaltet die regelmäßige Schulung von Mitarbeitern/Arbeitern und die Dokumentation dieser Schulungen. Solche Schulungen sind nicht nur für neue Arbeiter erforderlich, sondern auch bereits im Unternehmen beschäftigte Mitarbeiter müssen regelmäßig (nach)-geschult werden. Ebenso ist sicherzustellen, dass für die Arbeiter, die sie benötigen, ausreichende Mengen persönlicher Schutzausrüstung bereitstehen. Das Unternehmen muss den Arbeitern diese Ausrüstung kostenfrei zur Verfügung stellen.

#### 4.3.4 Vorteile

Die Vorteile der Einhaltung der Arbeitsschutzprozeduren sind mit einer produktiven Arbeitsumgebung verknüpft, da beispielsweise erlernte und standardisierte Arbeitsroutinen Effizienz erzeugen. Allgemein weisen die Mitarbeiter in sicheren Arbeitsumgebungen eine höhere Zufriedenheit mit ihrem Arbeitgeber auf und die Kosten für Versicherungen im Zusammenhang mit dem Arbeitsschutz sind niedriger, wenn die Zahl der Unfälle niedrig ist oder abnimmt. Allgemein wird davon ausgegangen, dass (schwere) Unfälle, die mit einer nichtkonformen Arbeitsschutzprozedur in Verbindung stehen, auch zu Geschäftsunterbrechungen führen, die schwere Folgen nach sich ziehen könnten.

Die Einführung von Arbeitsschutzmaßnahmen wirkt sich auf lange Sicht positiv auf die Anzahl der Arbeitsunfälle und der Krankheitstage aus. Die Gefahr des Verlusts von Know-how wird minimiert und die Produktivität steigt. Ein gutes Arbeitsklima senkt die Mitarbeiterfluktuation, was automatisch die Anstellungs- und Schulungskosten senkt (Baab, 2016).

#### 4.4 Unternehmensethik (Frage 9)

Fragen beziehen sich auf	Interne Dokumente	Externe Dokumente (z. B. Managementsysteme, Zertifizierungen u. a.)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption</li> <li>- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte</li> <li>- EU-Richtlinie im Hinblick auf die Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen 2014/95</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Richtlinie zum betrieblichen Verhalten und zur Compliance</li> <li>✓ Richtlinie zur Bekämpfung der Korruption</li> <li>✓ Verhaltenskodex</li> <li>✓ Beleg der Schulung der Mitarbeiter im Hinblick auf Unternehmensethik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ ISO 37001 Anti-Korruptionsmanagementsystem (vormals BS 10500)</li> <li>✓ ISO 26000 Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung</li> <li>✓ ISO 19600 Compliance-Managementsysteme</li> <li>✓ Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) Principles of business conduct</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- US Foreign Corrupt Practices Act (US-Gesetz zur Verhinderung der Bestechung ausländischer Regierungen)</li> <li>- UK Bribery Act (Britisches Antikorruptionsgesetz)</li> <li>- EU Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) 2016/679</li> <li>- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen (Kapitel VI)</li> <li>- Leitlinien der Automobilindustrie</li> <li>- UNGC-Prinzip 10</li> <li>- SDGs</li> </ul>		<p>compliance certificate (IEEE-Compliance-Zertifikat Grundsätze des betrieblichen Verhaltens)</p>
--	--	--

**Tabelle 5:** Fragen zur Unternehmensethik (eigene Darstellung)

#### 4.4.1 Fokus

Der nächste Abschnitt des SAQ befasst sich mit der Unternehmensethik. Dieser Terminus bezieht sich auf die Erwartung an Unternehmen, „hohe Integritätsstandards einzuhalten und über die gesamte Lieferkette hinweg in Übereinstimmung mit den nationalen Gesetzen ehrlich und ausgewogen zu handeln“ (Automotive Industry Action Group & CSR Europe, 2017a). In diesem Kontext wird der Lieferant gefragt, ob eine formelle Richtlinie die folgenden Themen abdeckt, die im SAQ kurz erläutert werden.

- |                                 |   |
|---------------------------------|---|
| - Datenschutz                   | - Fairer Wettbewerb und Kartellrecht                |
| - Plagiate                      | - Korruption, Erpressung & Bestechung               |
| - Interessenkonflikte           | - Ausfuhrkontrollen & Wirtschaftssanktionen         |
| - Geistiges Eigentum            | - Whistleblowing und Schutz vor Vergeltung          |
| - Offenlegung von Informationen | - Finanzielle Verantwortung (genaue Aufzeichnungen) |

Die Autorin wird hier nur einige auf einige der aufgeführten Themen eingehen.

#### 4.4.2 Hintergrund

Die Absicht ist es, auf transparente Art und Weise zu handeln und den Stakeholdern Zugang zu den finanziellen und nichtfinanziellen Informationen des Unternehmens zu ermöglichen. Das Ziel der Offenlegung besteht darin, eine länger anhaltende Zufriedenheit der Stakeholder sicherzustellen (Behringer, 2018). Die *EU-Richtlinie im Hinblick auf die Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen* verpflichtet große Unternehmen mit mehr als 500

Beschäftigten, eine nichtfinanzielle Erklärung in ihren Jahresbericht aufzunehmen (Europäisches Parlament und Rat der EU, 2014). Sie soll diejenigen Angaben enthalten, „die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses, der Lage des Unternehmens sowie der Auswirkungen seiner Tätigkeit erforderlich sind und sich mindestens auf Umwelt-, Sozial-, und Arbeitnehmerbelange, auf die Achtung der Menschenrechte und auf die Bekämpfung von Korruption und Bestechung beziehen“ (Europäisches Parlament und der Rat der EU, 2014, S. 4).

Korruption ist auf der ganzen Welt immer noch ein bedeutendes Problem (Lennerfors, 2018), wenngleich die Anstrengungen zur Bekämpfung der Korruption in den vergangenen 15 Jahren zugenommen haben (Sampson, 2018). Das erste internationale Übereinkommen, das sich dieses Themas annahm, war die *Inter-American Convention against corruption* (Interamerikanisches Übereinkommen zur Korruptionsbekämpfung), die 1996 angenommen wurde (UN, 2004). Es dauerte fast zehn Jahre, bis die *UN-Konvention gegen Korruption*, das einzige rechtliche bindende Instrument für die Bekämpfung der Korruption, 2005 in Kraft trat (Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung, 2018). Die NGO Transparency International (2018a) definiert Korruption als „Missbrauch anvertrauter Macht für privaten Nutzen oder Vorteil“ (Abs. 1). Transparency International stellt Informationen bereit, die genutzt werden können, um mehr über Korruption auf der ganzen Welt zu erfahren, beispielsweise den Corruption Perceptions Index (Transparency International, 2018b) oder das Global Corruption Barometer (Transparency International, 2018c).

#### 4.4.3 Handlungsempfehlungen

Risiken für den Missbrauch von Macht gibt es in fast jedem Unternehmen (Lennerfors, 2018; Sampson, 2018). Selbst einem Verwandten dabei zu helfen, eine Stelle im gleichen Unternehmen zu bekommen (Sampson, 2018), oder das Entgegennehmen eines Geschenks von einem Kunden (Lennerfors, 2018) werden als Formen der Korruption angesehen. Daher besteht die Herausforderung nicht nur darin, für diesen Bereich zu sensibilisieren, sondern auch darin, den Mitarbeitern beizubringen, welche Verhaltensweisen negative Auswirkungen für das Unternehmen wie auch für die Mitarbeiter nach sich ziehen könnten (Sampson, 2018). Dies schließt Informationen dazu ein, wie sich solche Verhaltensweisen vermeiden lassen oder wie man das Thema angeht, wenn man in einer potenziell unethischen Situation erwischt wird. Manchmal ist die Einführung eines Anreizsystems wirkungsvoller als der Versuch, die Grundwerte der Menschen zu verändern (Sampson, 2018). Ein grundlegender Schritt besteht in der Einführung einer Antikorruptions-Richtlinie oder einer Richtlinie zum betrieblichen Verhalten und zur Compliance zusätzlich zur Verpflichtung zu ethischem Verhalten im Verhaltenskodex des Lieferanten für

Mitarbeiter<sup>9</sup> (UNGC, 2018f). Unter Bezugnahme auf die oben angeführten Beispiele könnte ein Aspekt eine strenge Richtlinie sein, nach der keine Geschenke gemacht oder angenommen werden, die für jedes Mitglied des Unternehmens gilt (Lennerfors, 2018).

*Honda führt kontinuierlich Initiativen zur Stärkung der Compliance durch, um das in der Gesellschaft aufgebaute Vertrauen zu stärken. Bei Honda Beschäftigte müssen auch die relevanten Gesetze, Bestimmungen und Richtlinien einhalten und ethisch handeln. (Honda Motor Co., Ltd, o. D.)*

Darüber hinaus ist es empfehlenswert, sich einem Netzwerk im jeweiligen Sektor anzuschließen, um die Antikorruptionsbemühungen zu verstärken (UNGC, 2018f). Durch die Weitergabe von Erfahrungen können das Verständnis der Auswirkungen der eigenen Handlungen gefördert und der Prozess der Berichterstattung vereinfacht werden. Wie bereits erwähnt konzentriert sich der Nachhaltigkeitsbericht auf verschiedene Themen, nicht nur auf das Thema Korruption. Die Berichterstattung sollte dem Wesentlichkeitsgrundsatz folgen, was impliziert, dass man sich auf die wichtigen und relevanten Informationen konzentriert und unbedeutendere Details auslässt (Mayer, 2017).

#### 4.4.4 Vorteile

Eine standardisierte (nichtfinanzielle) Berichterstattung erlaubt es, Unternehmen zu vergleichen (Mayer, 2017). Die Transparenz senkt das Risiko krimineller Aktivitäten und baut Vertrauen bei den Stakeholdern auf (Behringer, 2018). Eine höhere Glaubwürdigkeit führt zu mehr Wachstum und Beschäftigung (Mayer 2017; Europäische Kommission, 2017). Ethische Werte werden für Investoren wichtiger (Behringer, 2018), so dass „transparentes Geschäftsmanagement mit längerfristigen Investitionen im Einklang steht“ (Europäische Kommission, 2017, S. 2). Neben den Aspekten, die die Reputation betreffen, vermeidet die Organisation auch Gerichtsverfahren und Strafanzeigen (Sampson, 2018). Insbesondere die Bekämpfung und Verhinderung von Korruption senken die Finanzaufwendungen (Sampson, 2018, UNGC, 2018f). Ein effizientes Compliance-Managementsystem stellt sicher, dass Compliance-Verstöße die Existenz des Lieferanten nicht gefährden (Behringer, 2018).

---

<sup>9</sup> Aus Sicht des OEM sind dies Unter-Lieferanten.

## 4.5 Umwelt (Fragen 10-14)

Fragen beziehen sich auf	Interne Dokumente	Externe Dokumente (z. B. Managementsysteme, Zertifizierungen u. a.)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung (Agenda 21)</li> <li>- Kyoto-Protokoll und Pariser Abkommen</li> <li>- Leitlinien der Automobilindustrie</li> <li>- REACH (Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien) und RoHS (Beschränkung gefährlicher Substanzen)</li> <li>- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen (Kapitel IV)</li> <li>- UNGC-Prinzipien 7-9</li> <li>- SDGs</li> <li>- CDP</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Verhaltenskodex</li> <li>✓ Umwelt-richtlinie</li> <li>✓ Beleg der Schulung der Mitarbeiter im Hinblick auf Umweltfragen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ ISO 14001:2015 Umwelt-Managementssystem</li> <li>✓ ISO 14064 THG</li> <li>✓ PAS2060 Carbon neutrality (Klimaneutralität)</li> <li>✓ PAS2050 Carbon footprint (CO<sub>2</sub>-Fußabdruck)</li> <li>✓ EU Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS)</li> <li>✓ ISO 5001 Energiemanagement</li> </ul>

**Tabelle 6:** Fragen zum Thema Umwelt (eigene Darstellung)

### 4.5.1 Fokus

Der Planet und alle, die auf ihm leben, müssen geschützt werden, um eine lebenswerte Zukunft für alle zu sichern. Daher behandeln die Fragen 10 bis 14 des SAQ den Schutz der Umwelt, des Klimas und der natürlichen Ressourcen. Die Lieferanten werden, der Struktur der vorhergehenden Abschnitte folgend, gefragt, ob bei ihnen Managementsysteme wie jene, die in Tabelle 6 aufgeführt sind, eingerichtet sind. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Umgang mit Stoffen mit eingeschränkter Verwendung, der Nutzung des Internationalen Materialdatensystems (IMDS-Datenbank) und der [CDP](#) Performance-Scores des Lieferanten (vormals Carbon Disclosure Project) (CSR Europe, 2018a). Außerdem wurde mit dem Ziel, klimaneutrale Lieferketten zu erreichen, der Prozentsatz der an den Standorten verwendeten erneuerbaren Energien als Frage hinzugefügt worden.

Das CDP ist eine im Jahr 2002 in London gegründete Non-Profit-Organisation mit dem Ziel, die Berichterstattung von Unternehmen auf der ganzen Welt zum Thema Umwelt zu verbessern (CDP Worldwide, 2018a). Hierzu sammelt die Organisation Daten aus Regionen, Staaten, Städten und Unternehmen, um ihre Umweltleistung zu analysieren und sie von A bis D zu bewerten (CDP Worldwide, 2018a; CDP Worldwide, 2018b). „Investoren, Unternehmen und politische

Entscheidungsträger verwenden [die] Daten und Erkenntnisse, um bessere Entscheidungen zu treffen, Risiken zu managen und Chancen zu nutzen“ (CDP Worldwide, 2018b). Das CDP hat verschiedene Bewertungsmethoden für die folgenden drei Kategorien: Klimawandel, Sicherstellung der Wasserversorgung und Entwaldung. Einige der Drive Sustainability Partner haben es in 2017 auf die A-Liste für Klimawandel und die A-Liste für Wasser geschafft (CDP Worldwide, 2018a; CDP Worldwide, 2018b). Die Mehrheit der Partner sind CDP-Lieferketten-Mitglieder (CDP Worldwide, 2018c).

Die Partner BMW, Daimler, Ford, VW und Volvo waren an der Entwicklung des IMDS beteiligt, der Material-Datenbank der Automobilindustrie. Das System erfasst alle Werkstoffe, die in der Automobilherstellung zum Einsatz kommen, um die Anforderungen nationaler und internationaler Gesetze, Bestimmungen und Normen einzuhalten. Mit mehr als 400.000 Benutzern im Automobilsektor ist das IMDS zu einem globalen Standard für die Material-Berichterstattung geworden (DXC 2017a; DXC, 2017b).

#### 4.5.2 Hintergrund

Aufgrund des Bevölkerungswachstums sieht sich die Welt heute einem Problem des übermäßigen Verbrauchs natürlicher Ressourcen gegenüber (Schönmayr, 2017). Die ersten Nachhaltigkeitsprobleme wurden 1972 benannt, als der *Club of Rome* seinen Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ veröffentlichte (Mayer, 2017). Im gleichen Jahr war einer der ersten Schritte hin zu einer „nachhaltigen Gesellschaft, die gute Lebensbedingungen für alle bietet und gleichzeitig die ökologischen Grenzen achtet“ (Baumgartner, 2017, S. xii) die Konferenz der Vereinten Nationen über die Umwelt des Menschen, auch bekannt als die *Stockholm Umweltkonferenz*. Ein weiterer wichtiger Meilenstein ist die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung, die 1992 in Rio de Janeiro stattfand (Mayer, 2017). Als Ergebnis stellt die *Erklärung von Rio über Umwelt und Entwicklung* eine Grundlage für viele andere Übereinkünfte und Verträge dar, wie z. B. für das Übereinkommen über die biologische Vielfalt und die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) (Mayer, 2017).

Ziel der UNFCCC ist es „[eine] Stabilisierung der Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre auf einem Niveau zu erreichen, auf dem eine gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems verhindert wird“ (UN, 1992, S. 5). 1997 fand die Konferenz der Unterzeichner der UNFCCC in Kyoto, Japan, statt. Zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen unterzeichneten 150 Staaten das *Kyoto-Protokoll*, das 2005 in Kraft trat. In der Folge wurde das Protokoll bis 2013 von 192 Staaten ratifiziert (UN, 1998). Das internationale *Übereinkommen von Paris* wurde 2015 von 195 Ländern bei der Klimakonferenz in Paris verabschiedet (COP21) (Mayer,

2017). Sein zentrales Ziel ist die Begrenzung der globalen Erwärmung auf 2 Grad Celsius gegenüber vorindustriellen Werten (Sekretariat des UNFCCC, 2018).

„Die zehn wärmsten Jahre seit Aufzeichnungsbeginn gab es seit 1998, wobei die vier wärmsten Jahre im Zeitraum seit 2014 lagen“ (Sánchez-Lugo, Morice, Berrisford & Argüez, 2018, S. S12). Eine Untersuchung von 11.944 Studien zeigte, dass fast alle von ihnen (97,1 %) zu dem Schluss kommen, dass der Mensch für die globale Erwärmung verantwortlich ist (Cook et al., 2013). Daher ist es wichtig, dass jedes Mitglied der Lieferkette für die Reduzierung von Treibhausgasemissionen sensibilisiert wird. Allgemein benötigt jeder Zugang zu Informationen dazu, wie man eine Geschäftstätigkeit im Einklang mit der Umwelt ausüben kann. Insbesondere Aspekte wie Recyclingsysteme, Verschmutzungsprävention, Beschränkungen bestimmter Materialien sowie die Ressourceneffizienz verdienen Berücksichtigung (econsense, 2013).

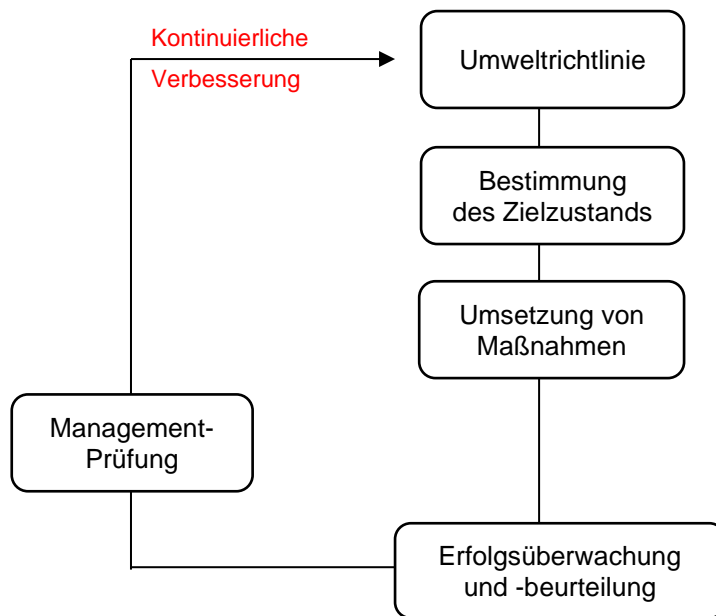
#### 4.5.3 Handlungsempfehlungen

„Um die menschliche Gesundheit und die Umwelt vor inakzeptablen Risiken durch Chemikalien zu schützen“, (Europäische Chemikalienagentur (ECHA), 2017, Abs. 1) ist die Verwendung chemischer Stoffe, die in den REACH- und RoHS-Verordnungen aufgeführt sind, begrenzt. Für Unternehmen gelten aber nicht nur diese beiden Verordnungen. Aus diesem Grunde sollte der erste Schritt jedes Lieferanten darin bestehen, die Umweltgesetze, -verordnungen und -standards zu überprüfen, die sich auf seine Geschäftstätigkeit auswirken. Diese können als *Ausgangspunkt* dienen, um die eigenen Auswirkungen auf die Umwelt zu identifizieren und eine Strategie zu umreißen, mit der die Umweltleistung verbessert werden kann. Die Websites der OEMs und ihre Informations-Tools, wie z. B. ihre Lieferantenportale und das IMDS, sind in diesem Prozess hilfreich (Daimler AG, 2018). Eine Verpflichtung für einen sorgfältigen Umgang mit der Umwelt sollte in den Verhaltenskodex des Lieferanten aufgenommen werden. Eine weitere Möglichkeit ist die Ausarbeitung und Implementierung einer Umweltrichtlinie (UNGC, 2018g) und letztlich eines (zertifizierten) Umwelt-Managementsystems.

*Als kommerzielles Unternehmen tragen wir Verantwortung für die Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit unserer Produkte, Standorte und Services. Wir konzentrieren uns auf umweltfreundliche, fortschrittliche und effiziente Technologien, die wir über den gesamten Lebenszyklus unserer Produkte hinweg implementieren. Beginnend mit den frühen Entwicklungs- und Fertigungsphasen sorgen wir für einen sorgfältigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und reduzieren die Umweltauswirkungen kontinuierlich, um die Umweltschutzgesetze und -verordnungen einzuhalten. (Scania, 2017, S. 18)*

Um die einheitliche Anwendung der Strategie sicherzustellen, sollte eine Unternehmensrichtlinie ausgearbeitet werden. Darüber hinaus muss eine Person oder Personengruppe die Verantwortung für die Aufsicht über die Umweltschutzmaßnahmen übernehmen (UNGC, 2018h). Es ist ein kontinuierlicher Prozess zur Vermeidung von Risiken in sensiblen Bereichen erforderlich. Ein wesentlicher Faktor hierbei ist die transparente Kommunikation mit allen Stakeholdern in beide Richtungen. Einerseits ist es erforderlich, im gesamten Unternehmen ein Bewusstsein für den Umweltschutz zu schaffen und die externen Partner über das Engagement des Managements zu informieren (UNGC, 2018h). In diesem Kontext ist eine Möglichkeit die Organisation von verpflichtenden Mitarbeiterschulungen zum Thema Umweltschutz (UNGC, 2012) sowie entsprechende Unternehmensrichtlinien und -Bestimmungen. Andererseits müssen alle Stakeholder die Gelegenheit bekommen, Umweltschutzverstöße durch einen Beschwerdemechanismus, beispielsweise durch Dialoge mit mehreren Stakeholdern, anzusprechen (UNGC, 2018h). Das Hauptziel, das mit einem Umweltmanagementsystem verfolgt wird, ist die kontinuierliche Verbesserung der Umwelleistung des Unternehmens (Förtsch & Meinholz, 2018). ISO 14001 ist ein weltweit akzeptierter und angewendeter Standard mit ungefähr 363.000 zertifizierten Unternehmen (Umweltbundesamt, 2018). Er basiert auf den folgenden, sich wiederholenden Verarbeitungsschritten (siehe Abbildung 7).





**Abbildung 7:** Umweltmanagementsystem gemäß ISO 14001 (eigene Darstellung, basierend auf Förtsch & Meinholz, 2018)

Wie oben beschrieben besteht der erste Schritt in der Definition einer Strategie durch das Management unter Berücksichtigung des aktuellen Zustands, um die Umweltrichtlinie des Unternehmens zu verfolgen (Förtsch & Meinholz, 2018). Um die definierten Ziele zu erreichen, kann es erforderlich sein, Änderungen hinsichtlich des Produktionsverfahrens oder der Eingangsmaterialien vorzunehmen (UNGC, 2018i).

Ein ergänzendes Element ist ein Energie-Managementsystem gemäß ISO 50001. Es dient dazu, das Potenzial für Energieeffizienz zu bestimmen und die Möglichkeiten für Kostenoptimierungen zu erkennen (Reimann, 2017). Als Ergebnis werden Maßnahmen für Energieeinsparungen und die Senkung der Energiekosten definiert. Solche Maßnahmen könnten beispielsweise der Austausch aller Leuchtmittel durch Energie-sparende Lampen sein. Die vergleichbare Struktur der beiden ISO-Normen ermöglicht es, sie gemeinsam zu implementieren (Förtsch & Meinholz, 2018).

#### 4.5.4 Vorteile

Die Implementierung eines Umweltmanagementsystems erleichtert den Umgang mit Umweltfragen. „Organisationen, die ISO 14001 verwenden, waren in verschiedenen Bereichen erfolgreich; zu diesen zählen ein niedrigerer Energie- und Wasserverbrauch, ein systematischerer Ansatz zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und eine insgesamt verbesserte Umweltleistung“ (ISO, 2015, S. 8). All dies führt zu geringeren Gesamtkosten. Wenngleich die Verhinderung von Umweltschäden zusätzliche Kosten verursacht, ist es besser, frühzeitig Maßnahmen zu ergreifen, so dass Vorfälle, die zu Haftungsfällen werden könnten, dauerhaft abnehmen (UNGC,

2018h; Förtsch & Meinholz, 2018). Häufig sind die Aufwendungen für Umweltsanierungen deutlich höher und solche Vorfälle schädigen den Ruf des Unternehmens (UNGC, 2018h). Im Gegenzug bedeutet dies, dass eine gute Umweltleistung das Image des Unternehmens verbessert, da das Vertrauen der Stakeholder zunimmt, einschließlich besserer Beziehungen zu Behörden (Förtsch & Meinholz, 2018; ISO, 2015). „Die Implementierung umweltfreundlicher Technologien hilft einem Unternehmen dabei, die Nutzung von Rohstoffen zu senken, was zu einer gesteigerten Effizienz führt“ (UNGC, 2018i). Im Grunde erwachsen dem Lieferanten aus den Kostensenkungen und der Effizienzsteigerung finanzielle und Wettbewerbsvorteile (ISO, 2015).

#### 4.6 Lieferantenmanagement (Frage 15)

Fragen beziehen sich auf	Interne Dokumente	Externe Dokumente (z. B. Managementsysteme, Zertifizierungen u. a.)
- Leitlinien der Automobilindustrie	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Verhaltenskodex für Lieferanten</li> <li>✓ Nachhaltigkeitsrichtlinie des Lieferanten</li> <li>✓ Beleg, wie die Anforderungen an die Lieferanten kommuniziert werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ ISO 26000 Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung</li> <li>✓ ISO 20400 Nachhaltiges Beschaffungswesen – Leitfaden</li> </ul>

**Tabelle 7:** Fragen zum Lieferantenmanagement (eigene Darstellung)

##### 4.6.1 Fokus

Die Frage 15 des SAQ konzentriert sich auf das Lieferantenmanagement, das zu den größten Herausforderungen in der Lieferkette zählt. Mit Bezug auf alle vorherigen Themenbereiche des SAQ werden die Lieferanten gefragt, ob sie CSR-/Nachhaltigkeitsanforderungen für ihre eigenen direkten und/oder indirekten Lieferanten festgelegt haben. Darüber hinaus werden die Lieferanten gefragt, welche Kanäle sie nutzen, um ihre Anforderungen zu vermitteln, und ob sie über Prozesse verfügen, um zu prüfen, ob die Lieferanten ihren Verhaltenskodex für Lieferanten einhalten.

##### 4.6.2 Hintergrund

Berzau (2017) erklärt, dass die „Verantwortung für die Einhaltung von arbeitspolitischen, sozialen und Umweltstandards nicht auf die Unternehmen, ihre Mitarbeiter und ihr direktes Umfeld beschränkt ist, sondern sich auch auf die Geschäftspartner und die Lieferkette erstreckt“ (S. 3). Aufgrund der Globalisierung und des steigenden Wertschöpfungsanteils der Lieferanten in der Automobilindustrie werden die Geschäftsbeziehungen zwischen dem OEM und den Lieferanten immer wichtiger (Fries, 2015). Die OEMs kennen ihre direkten First-Tier-Lieferanten sehr gut,

während ihnen die Unter-Lieferanten in den meisten Fällen eher unbekannt sind. Dies führt zu einem Mangel an Transparenz in der Lieferkette. Es wird erwartet, dass First-Tier-Lieferanten (direkte OEM-Lieferanten) die Anforderungen des OEM an ihre Mitarbeiter und Lieferanten auf niedrigeren Stufen vermitteln (Automotive Industry Action Group & CSR Europe, 2017a).

*Die Lieferkette in der Automobilindustrie weist einen hohen Komplexitätsgrad auf, daher sind wir von den Vorteilen eines gemeinsamen Ansatzes und einer gemeinsamen Botschaft überzeugt. Die folgenden Leitlinien beschreiben in klarer Form unsere Mindesterwartungen im Bereich Unternehmensethik, Arbeitsbedingungen, Menschenrechte und umweltgerechte Unternehmensführung; sowohl an unsere Lieferanten als auch an deren Unterauftragnehmer und Lieferanten. Wir erwarten, dass Lieferanten diese Standards erfüllen und sie in ihrer Lieferkette weitergeben. (Automotive Industry Action Group & CSR Europe, 2017a)*

Lieferantenmanagement bezieht sich auf alle zuvor genannten Konventionen, Bestimmungen, Standards u. a. (siehe Tabellen 3 bis 6). Es ist die systematische Gestaltung und Steuerung der Lieferantenbeziehungen eines Unternehmens und dient dem Ergreifen wirtschaftlicher Chancen und dem Vermeiden wirtschaftlicher Risiken (Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V, 2012). Daher wird der Lieferant, der von einem OEM im Rahmen der Aktivitäten des OEMs für ein nachhaltiges Lieferkettenmanagement kontaktiert wird, gebeten, selbst aktiv zu werden und die Anforderung für solche (oder ähnliche) Aktivitäten an seine Lieferanten weiterzugeben.

#### 4.6.3 Handlungsempfehlungen

Die erste Anregung ist die Einführung einer Lieferanten-Nachhaltigkeitsrichtlinie oder eines Verhaltenskodex für Lieferanten (van Weele & van Tubergen, 2017). Dies könnte Teil des Risikomanagementprozesses des Unternehmens sein, basierend auf einer Risikoanalyse und der Berücksichtigung aller Lieferantenbeziehungen (Schröder, 2015). Der Verhaltenskodex für Lieferanten verpflichtet Unter-Lieferanten, die definierten CSR-/Nachhaltigkeitsgrundsätze und bestimmte Maßnahmen, die sich hieraus ergeben, einzuhalten und zu implementieren (Schröder, 2015). Es wird nachdrücklich empfohlen, das Dokument in Geschäftsprozesse (z. B. den Vertrag) einzubinden (Berzau, 2017). Die definierten Anforderungen müssen konkret, knapp und quantifizierbar sein. Es ist besser, klare Verbote anstelle von gewünschten Veränderungen zu formulieren (Schröder, 2015).

*Diese Standards stellen die Anforderungen für alle Lieferanten der Daimler AG im Hinblick auf Menschenrechte, Arbeitsstandards, Unternehmensethik, Umweltschutz und Sicherheit dar. Sie finden weltweit Anwendung und richten sich sowohl an Produktlieferanten als auch an Leistungserbringer. (Daimler AG, o. D.)*

Ein wertvoller Ansatz besteht darin, sich auf vorhandene Verhaltenskodizes, die von Verbänden und/oder Initiativen im betreffenden Sektor aufgestellt wurden, zu beziehen. Diese basieren auf verschiedenen Vereinbarungen und internationalen Standards und können häufig von anderen Unternehmen frei genutzt werden. Zusätzlich müssen nationale Bestimmungen eingehalten werden (Berzau, 2017). Sektor-Initiativen<sup>10</sup> wie Drive Sustainability sind „umfassende Systeme und eröffnen Möglichkeiten für die Kommunikation mit anderen Unternehmen“ (Berzau, 2017, S. 14), weswegen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen von einer Teilnahme profitieren.

Neben der Aufnahme der CSR-/Nachhaltigkeitsanforderungen für Lieferanten in die Vertragskomponenten (z. B. in die allgemeinen Geschäftsbedingungen) ist es empfehlenswert, weitere Kanäle zu nutzen, um sie an Lieferanten und Unterauftragnehmer zu kommunizieren. Eine Möglichkeit besteht darin, die Informationen auf die Website des First-Tier-Lieferanten hochzuladen, wodurch zukünftige Geschäftspartner einen Eindruck davon erhalten, was sie erwarten können. Eine andere Option wäre es, vorhandene Lieferanten über die Erwartungen des Unternehmens zu informieren und zu einem offenen und konstruktiven Dialog durch die Organisation von runden Tischen anzuhalten, die Raum für Fragen lassen (Berzau, 2017). In Vorbereitung dieser Treffen könnten eine Präsentation oder ein Handout/eine Broschüre erstellt werden. Auch dieses Lieferanten-Handbuch könnte weitergegeben werden.

Wie oben beschrieben, reicht es nicht aus, die CSR-/Nachhaltigkeits-Leitlinien einzuhalten. Sie müssen im eigenen Unternehmen implementiert werden, was durch den First-Tier-Lieferanten sichergestellt werden sollte (Berzau, 2017). In diesem Zusammenhang wird ein Unterschied zwischen der Selbstauskunft und lokalen Audits gemacht (Schröder, 2015). Laut Berzau (2017, S. 17) ist ein Audit „eine methodische Untersuchung oder Prüfung eines Systems oder einer Situation mit dem Ziel der Beweisbeschaffung“. Die Selbstauskunft zeichnet ein erstes Bild der Leistung des Lieferanten und gibt ihm die Möglichkeit, seine eigene Situation zu beurteilen (Berzau, 2017). Hierfür kann der Drive Sustainability SAQ verwendet werden. Lokale Audits können entweder von Mitgliedern des kaufenden Unternehmens oder von einem unabhängigen Dritten durchgeführt werden. Es wird empfohlen, dass kleine und mittlere Unternehmen interne Audits durchführen, wenn ihre Vertreter den Standort des Lieferanten besuchen (Berzau, 2017). Die Aktivitäten einiger Initiativen umfassen das Teilen von Audits, was bedeutet, dass die Auditergebnisse allen Teilnehmern zur Verfügung stehen (Müller & Bessas, 2017). In der Regel sind die Vorgehensweisen recht ähnlich (siehe BMUB & UBA, 2017):

---

<sup>10</sup> Eine Übersicht von Sektor-spezifischen und allgemeinen Nachhaltigkeitsinitiativen findet sich in Anhang A von ISO 26000 (BMUB & UBA, 2017).

1. Gespräch zwischen dem Auditor oder dem Audit-Team und dem Management des Lieferanten
2. Gespräche mit ausgewählten Mitarbeitern
3. Inspektion des Werks
4. Untersuchung der vom Lieferanten bereitgestellten Dokumente
5. Evaluierungs-Meeting

Abhängig von den Ergebnissen der Selbstauskunft und den Auditergebnissen kann es erforderlich sein, mit Lieferanten, die im Bereich CSR/Nachhaltigkeit ein Verbesserungspotenzial aufweisen, Pläne für korrektive Maßnahmen auszuarbeiten (BMUB & UBA, 2017). Diese sollten einen Termin für die Implementierung der Maßnahmen, eventuell in Verbindung mit einem erneuten Audit, beinhalten (Berzau, 2017). Nur wenn die Lieferanten die an sie gestellten Anforderungen verstehen, können Sie die Leitlinien einhalten (BMUB & UBA, 2017). Daher sollten First-Tier-Lieferanten Möglichkeiten für den Aufbau von Fähigkeiten in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen anbieten. Diese Schulungen können für einzelne Lieferanten oder mehrere Lieferanten gleichzeitig angeboten werden (Berzau, 2017). Eine kostengünstige Alternative ist die Einrichtung Internet-basierter Schulungen wie z. B. eines Webinars (BMUB & UBA, 2017). Alle Kurse müssen von qualifizierten Fachleuten gegeben werden. Sektor-Initiativen führen häufig gemeinsame Schulungsmaßnahmen durch, was ein weiterer Grund ist, eine Teilnahme in Erwägung zu ziehen (Berzau, 2017). Wenn keine Verbesserung über die Zeit sichtbar ist, sollte die Beendigung eines Vertrags in Betracht gezogen werden (Baab, 2016). Ein wichtiger Aspekt, den man nicht vergessen sollte, ist der aktuelle Wissensstand der Lieferanten, auf die die Aktivitäten ausgerichtet sind, sowie mögliche Sprachbarrieren.

#### 4.6.4 Vorteile

Die Nichteinhaltung des Verhaltenskodex für Lieferanten ist häufig mit vertraglichen Vereinbarungen, wie beispielsweise dem Recht auf außerordentliche Kündigung und der Haftung für Schäden, verbunden (Schröder, 2015). Der First-Tier-Lieferant ist der direkte Partner des OEM und daher der erste Ansprechpartner, wenn CSR-/Nachhaltigkeitsauswirkungen in der Lieferkette auftreten. Indem er einen unterzeichneten Verhaltenskodex von seinen eigenen Lieferanten und Unterauftragnehmern verlangt, kann der First-Tier-Lieferant die Erwartungen des jeweiligen OEM erfüllen.

Wie bereits erwähnt, bietet die Selbstauskunft einen Überblick über die Nachhaltigkeitsleistung des Lieferanten. Sie lässt sich schnell implementieren und erleichtert die Entscheidung, ob ein lokales Audit durchgeführt werden sollte oder nicht (BMUB & UBA, 2017). Die Kombination von

Besuchen am Standort und internen Audits spart Zeit, Kosten und Arbeitskräfteressourcen, insbesondere im Fall von kleinen und mittleren Unternehmen. Wenn Standortbesuche nicht durchgeführt werden können oder die erforderlichen Kenntnisse fehlen, ist ein externes Audit eine Alternative (BMUB & UBA, 2017).

Die Teilnahme an einer Sektor-Initiative oder einem branchenübergreifenden Programm bringt verschiedene Vorteile mit sich (Berzau, 2017). Die gemeinsamen Anstrengungen von Sektor-Initiativen eröffnen neue Perspektiven und ermöglichen den Wissensaustausch. Die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen kann Synergien erzeugen, die für ein einzelnes Unternehmen nicht erreichbar sind (Berzau, 2017). Das Teilen von Auditberichten und Schulungskonzepten führt zu einer Senkung der Kosten für alle Teilnehmer. Die wichtigste Voraussetzung ist, dass sich neue Unternehmen der gewählten Initiative anschließen können. Jedoch ist es derzeit noch keiner Brancheninitiative gelungen, die gesamte Lieferkette zu durchdringen (Müller & Bessas, 2017).

#### 4.7 Verantwortungsbewusste Beschaffung von Rohstoffen (Frage 16)

Fragen beziehen sich auf	Interne Dokumente	Externe Dokumente (z. B. Managementsysteme, Zertifizierungen u. a.)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- US Dodd-Frank Act 1502</li> <li>- UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte</li> <li>- EU-Verordnung 2017/821 über Konfliktmineralien</li> <li>- Chinesische Due-Diligence-Leitlinien für Mineralien-Lieferketten</li> <li>- OECD Leitsätze für die Erfüllung der Sorgfaltpflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten</li> <li>- Leitlinien der Automobilindustrie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Verhaltenskodex für Lieferanten</li> <li>✓ Richtlinie für die verantwortungsbewusste Beschaffung von Rohstoffen</li> <li>✓ Berichtsformular für Konfliktmineralien</li> <li>✓ Berichtsformular für Kobalt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Conflict Free Smelter Programme (CFSP) Standard (Standard Programm für konfliktfreie Hüttenwerke)</li> <li>✓ OECD Risk Awareness Tool for Multinational Enterprises in Weak Governance Zones (OECD-Instrument für Gefahrenbewusstsein für multinationale Unternehmen in Zonen mit schwacher Regierungsführung)</li> </ul>

**Tabelle 8:** Fragen zur verantwortungsbewussten Beschaffung von Rohstoffen (eigene Darstellung)

#### 4.7.1 Fokus

Im [Material Change Report](#) hat Drive Sustainability eine Reihe von bevorzugten Materialien identifiziert, die basierend auf damit verbundenen Fragen der ökologischen Nachhaltigkeit, Sozialverträglichkeit und Unternehmensführung nachzuverfolgen sind, was auch mit bestimmten Problemen in den Produzentenländern in Verbindung gebracht werden kann. In der aktualisierten Version des SAQ wurde der Fokus daher auf diese identifizierten Materialien ausgeweitet. Daher bezieht sich Frage 16 des SAQ auf die verantwortungsbewusste Beschaffung von Rohstoffen.

Zusätzlich zu diesen identifizierten Materialien werden Zinn, Tantal, Wolfram und Gold (3TG) als Konfliktmineralien angesehen (EU, 2017). Alle vier werden in vielen Fahrzeugen verwendet, beispielsweise in den Schaltungen, den Bremsen und im Motor (The Dragonfly Initiative, 2018). Diese Mineralien stammen zu einem bedeutenden Teil aus Hochrisikoländern, in denen Abbau und Handel häufig mit Menschenrechtsverstößen, Umweltverschmutzung und gewalttätigen Konflikten verbunden sind (Shah, 2015).

Die verantwortungsbewusste Beschaffung von Rohstoffen ist von besonderer Bedeutung, da in diesem Bereich alle bis hierher beschriebenen Themen kombiniert sind. Es wird angestrebt, soziale, ethische und Umweltprobleme, die aus der Beschaffung entstehen, in der gesamten Lieferkette zu vermeiden. Dies kann ohne die Unterstützung der Lieferantenbasis des Unternehmens nicht erreicht werden (Van Weele & Van Tubergen, 2017).

#### 4.7.2 Hintergrund

In den späten 1990er Jahren wurde deutlich, dass es Beziehungen zwischen Konflikten, der Finanzierung dieser Konflikte, der Gewinnung von Mineralien und Menschenrechtsverstößen gibt; ein Beispiel waren die so genannten Blutdiamanten in Angola (Di Lorenzo, 2018).

Die allgemeine Vorgehensweise besteht darin, die Mineralien nach der Gewinnung auf nationalen und internationalen Märkten zu verkaufen. Anschließend werden sie an Hüttenwerke und Raffinerien verkauft (Osburg, 2015). Die dort produzierten Metalle werden dann in der (den Hüttenwerken/Raffinerien hin zu den Wiederverkäufern) nachgeschalteten Lieferkette zu Fahrzeugkomponenten weiterverarbeitet (Shah, 2015). In diesem Stadium ist es häufig schwierig oder sogar unmöglich, die Herkunft dieser Mineralien zu identifizieren. „Unternehmen laufen Gefahr, bewaffnete Gruppen, die auf illegale Weise die Kontrolle über Minen und ihre Handelswege übernehmen und die Erlöse für die Finanzierung ihrer Aktivitäten nutzen, direkt oder indirekt zu unterstützen“ (Di Lorenzo, 2018, S.137). Es besteht das Risiko, dass Unternehmen unfreiwillig in Korruption, Betrug oder Menschenrechtsverstöße involviert werden (Di Lorenzo, 2018). Daher hat die US-Regierung 2010 den *Dodd-Frank Wall Street Reform and Consumer*

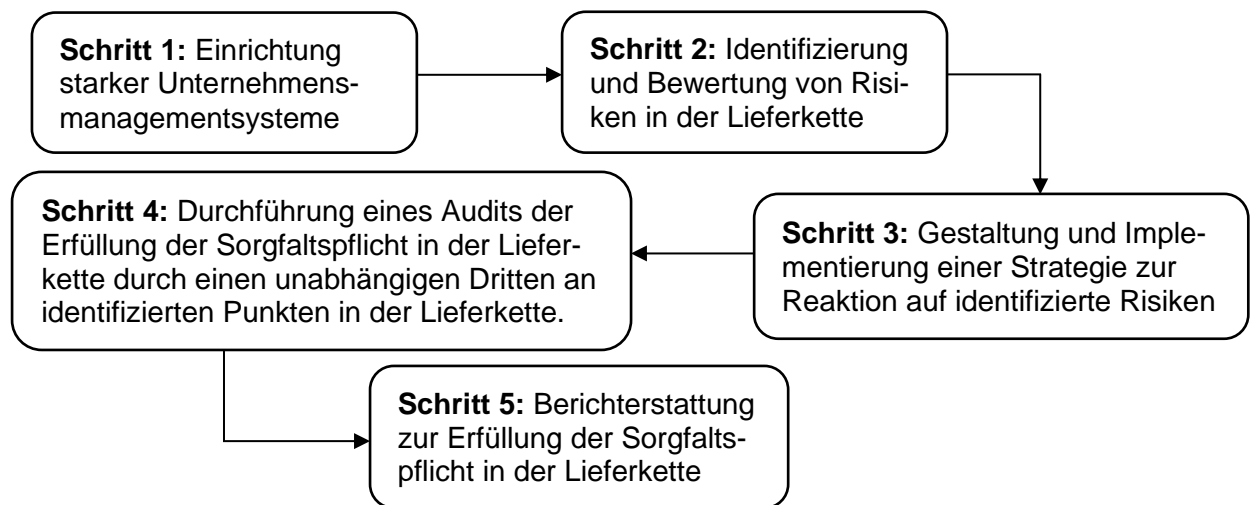
*Protection Act* (Dodd-Frank Act) erlassen, der den Abschnitt 1502 über Konfliktmineralien enthält (US Securities and Exchange Commission (SEC), 2010). Der Dodd-Frank Act konzentriert sich auf Mineralien, die der Finanzierung von Konflikten in der DR Kongo (Demokratische Republik Kongo) und ihren Nachbarländern dienen (SEC, 2010). Unternehmen, die an US-amerikanischen Börsen notiert sind, müssen jährlich offenlegen, ob sie solche Mineralien verwenden (SEC, 2010). Ist dies der Fall, so müssen sie einen Bericht erstellen, der u. a. die Produkte umfasst, die Konfliktmineralien enthalten, und „eine Beschreibung der Maßnahmen, die von dem ... [Unternehmen] ergriffen werden, um ihre Sorgfaltspflichten im Hinblick auf die Quelle und die Produktkette solcher Mineralien zu erfüllen“ (SEC, 2010, S. 839).

2017 verabschiedete die Europäische Union die *EU-Konfliktmineralien-Verordnung*, die 2021 in Kraft tritt (EU, 2017). Im Gegensatz zu den US-amerikanischen Berichterstattungspflichten (Osburg, 2015) gilt diese Verordnung direkt für die Unionseinführer (Europäisches Parlament & Rat der Europäischen Union, 2017). Darüber hinaus gilt sie indirekt für die Hüttenwerke und Raffinerien, die in die Mineralien-Lieferkette von Ländern, die von Konflikten betroffen sind, und von Hochrisikoländern eingebunden sind. Die Verordnung fordert, dass Einführer sicherstellen, dass die eingeführten Mineralien aus verantwortungsvollen Quellen stammen (Europäisches Parlament & Rat der Europäischen Union, 2017). Sie bezieht sich auch auf die *Leitsätze der OECD für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten*, die 2010 verabschiedet wurden, (OECD, 2016). Sie bieten ein Rahmenwerk für Unternehmen, die sich bemühen, durch ihre Beschaffungstätigkeiten nicht zu Menschenrechtsverletzungen und bewaffneten Konflikten beizutragen (OECD, 2016). Das Rahmenwerk mit fünf Schritten zeigt einen risikobasierten Ansatz für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette für Mineralien. „Diese Leitsätze gelten für alle Unternehmen, ... die Mineralien, die aus Konflikt- oder Hochrisikogebieten beschafft wurden, liefern oder verwenden“ (OECD, 2016, S. 15), was nicht auf eine geografische Region beschränkt ist.

#### 4.7.3 Handlungsempfehlungen

Die *Leitsätze der OECD für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht* bieten differenzierte Informationen zum jeweiligen Mineral und der Stufe der Lieferkette, auf der das Unternehmen tätig ist. Es wird zwischen Upstream-Unternehmen (von der Mine bis zu den Hüttenwerken/Raffinerien) und Downstream-Unternehmen in der Lieferkette unterschieden. Die OECD-Leitsätze umfassen verschiedene Anforderungen und Prozesse für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht für die Lieferkette von Zinn, Tantal und Wolfram sowie für die Lieferkette von Gold (OECD, 2016). Wird auf diese Differenzierung verzichtet, so wird empfohlen, dass Unternehmen die nachfolgend beschriebenen fünf allgemeinen Schritte befolgen (siehe Abbildung 8).





**Abbildung 8:** 5-stufiges Rahmenwerk für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette für Minerale (eigene Darstellung, basierend auf OECD, 2016)

Die Erfüllung der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette fordert von Unternehmen, systematisch zu prüfen, ob es in ihrer eigenen Lieferkette Menschenrechtsverletzungen, Umweltauswirkungen oder andere Probleme gibt (Shah, 2015). Der erste Schritt dieses fortlaufenden Prozesses besteht darin, eine Richtlinie zur verantwortungsbewussten Beschaffung von Rohstoffen verabschieden, einschließlich einer Verpflichtung zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht (OECD, 2016). Diese Richtlinie kann durch einen Verhaltenskodex für Lieferanten gestützt werden, und sollte den Lieferanten<sup>11</sup> und der Öffentlichkeit klar vermittelt werden (OECD, 2016).

*Lieferanten müssen in ihrer Lieferkette für Minerale ihre Sorgfaltspflicht in Übereinstimmung mit den relevanten Abschnitten der OECD-Leitsätze für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht oder vergleichbaren Prozessen erfüllen. Dies schließt die Implementierung von Richtlinien und Maßnahmen ein, um Risiken zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass die verwendeten Mineralien durch ihre Gewinnung, ihren Transport, ihren Handel, ihre Handhabung oder ihre Ausfuhr nicht direkt oder indirekt bewaffnete Konflikte finanzieren oder diesen zugutekommt. (Scania, 2018, S. 6)*

Anfangs sollte der Lieferant verwendete Materialien identifizieren, die Mineralien aus Konfliktgebieten enthalten. Erst nach der Identifizierung relevanter Materialien/Bauteile kann die Nachverfolgung ausgelöst werden. Eine effektive Risikoanalyse ist für die Förderung von Lieferketten, die frei von Konfliktmineralien sind, unverzichtbar (Di Lorenzo, 2018). Ein Kontroll- und Transparenzsystem lässt sich durch die Teilnahme an Initiativen leichter einrichten (OECD, 2016), wie an der [Responsible Business Alliance](#) oder der [Public-Private Alliance for Responsible Mineral Trade](#). Darüber hinaus ist eine Managementstrategie erforderlich, um die

<sup>11</sup> Aus Sicht des OEM sind dies Unter-Lieferanten.

identifizierten Risiken zu behandeln und Maßnahmen zur Risikominderungen und Risikoprävention zu definieren (OECD, 2016). Eine dieser Maßnahmen könnte darin bestehen, keine Lieferanten auszuwählen, die in Verbindung mit Hüttenwerken oder Raffinerien stehen, die zu schweren sozialen oder umweltbezogenen Auswirkungen beitragen (OECD, o. D.). Die OECD (2016) empfiehlt, dass „Unternehmen an identifizierten Punkten ... in der Lieferkette ihre Praktiken für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht von unabhängigen Dritten im Rahmen eines Audits prüfen lassen“ (S. 19). So sollte der First-Tier-Lieferant die Möglichkeit in Erwägung ziehen, ausschließlich mit Lieferanten zusammenzuarbeiten, die ihre Lieferungen von auditierten Hüttenwerken und Raffinerien beziehen (OECD, o. D.). Eine andere Möglichkeit wäre die Initiierung eines kollaborativen Ansatzes entlang der Lieferkette mit dem Ziel, die Mineralien direkt am Minen-Standort zu markieren und zu versiegeln (Osburg, 2015). Hier wird wieder empfohlen, sich an einem Branchen-Programm zu beteiligen.

Auf jeden Fall ist es erforderlich, öffentlich über die Erfüllung der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette zu berichten (OECD, 2016). Dies ist möglich, indem ein entsprechender Abschnitt in den Jahresbericht zu CSR/Nachhaltigkeit aufgenommen wird. Die Erfüllung der Sorgfaltspflicht ist ein kontinuierlicher Prozess, der im Laufe der Zeit Transparenz in der Lieferkette erzeugt (Shah, 2015).

#### 4.7.4 Vorteile

Die Vorteile der Achtung der Menschenrechte und von ethischen Grundsätzen sowie die Vorteile des Schutzes der Umwelt wurden bereits herausgestellt. Zusätzlich zu den oben genannten Punkten „steigert eine sorgfältige Auswahl der Ressourcen ... [auch] die Produktqualität“ (BMUB & UBA, 2017, S. 7).

#### 4.8 Übersicht über die geforderten Dokumente

	Fragen beziehen sich auf	Interne Dokumente	Externe Dokumente (z. B. Managementsysteme, Zertifizierungen u. a.)
<b>Geschäftsführung</b>  Fragen 1-4	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Verantwortlichkeiten im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement</li> <li>- Nachhaltigkeits-Reporting gemäß internationalen Standards</li> <li>- Verhaltenskodex des Unternehmens</li> <li>- Beschwerdemechanismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Nachhaltigkeits-/CSR-Bericht</li> <li>✓ Verhaltenskodex des Unternehmens</li> <li>✓ Belege für die Schulung der Mitarbeiter hinsichtlich des Verhaltenskodex</li> <li>✓ Zugang zu Beschwerdemechanismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Falls anwendbar Bestätigungsschreiben für den Nachhaltigkeits-/CSR-Bericht</li> </ul>
<b>Arbeitsbedingungen und Menschenrechte</b>  Fragen 5-6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte</li> <li>- UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte</li> <li>- Leitlinien für die Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung in der Lieferkette der Automobilindustrie</li> <li>- ILO-Erklärung über die Grundprinzipien und Rechte am Arbeitsplatz</li> <li>- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen (Kapitel IV)</li> <li>- GB-Gesetz über moderne Sklaverei</li> <li>- UNGC-Prinzipien 1-6</li> <li>- Nachhaltige Entwicklungsziele (SDG)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Arbeitsbedingungen und Menschenrechtspolitik</li> <li>✓ Beleg über die Schulung der Mitarbeiter zu Arbeitsbedingungen und Menschenrechten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ ISO 26000 Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung</li> <li>✓ SA8000 Zertifiziertes Managementsystem für soziale Verantwortung und angemessene Arbeitsbedingungen</li> <li>✓ Beurteilung der Einhaltung der Menschenrechte</li> </ul>
<b>Arbeitsschutz</b>  Fragen 7-8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Arbeitsschutzrichtlinie</li> <li>✓ Mitarbeiterhandbuch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Managementsystem für Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz (OHSAS) 18001</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte</li> <li>- Leitlinien für die Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung in der Lieferkette der Automobilindustrie</li> <li>- ILO-Erklärung über die Grundprinzipien und Rechte am Arbeitsplatz</li> <li>- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen (Kapitel IV)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Beleg über die Schulung der Mitarbeiter zu Arbeitsbedingungen un</li> </ul>	<p>(BS OHSAS 18001)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ ISO 45001 Arbeits- und Gesundheitschutz</li> <li>SA8000 Managementsystem für soziale Verantwortung und angemessene Arbeitsbedingungen</li> </ul>
<p><b>Unternehmensethik</b></p> <p>Frage 9</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption</li> <li>- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte</li> <li>- EU-Richtlinie im Hinblick auf die Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen 2014/95</li> <li>- US Foreign Corrupt Practices Act (US-Gesetz zur Verhinderung der Bestechung ausländischer Regierungen)</li> <li>- UK Bribery Act (Britisches Antikorruptionsgesetz)</li> <li>- EU Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) 2016/679</li> <li>- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen (Kapitel VI)</li> <li>- Leitlinien der Automobilindustrie</li> <li>- UNGC-Prinzip 10</li> <li>- SDGs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Richtlinie zum betrieblichen Verhalten und zur Compliance</li> <li>✓ Richtlinie zur Bekämpfung der Korruption</li> <li>✓ Verhaltenskodex</li> <li>✓ Beleg der Schulung der Mitarbeiter im Hinblick auf Unternehmensethik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ ISO 37001 Anti-Korruptionsmanagementsystem (vormals BS 10500)</li> <li>✓ ISO 26000 Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung</li> <li>✓ ISO 19600 Compliance-Managementsysteme</li> <li>✓ Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) Principles of business conduct compliance certificate (IEEE-Compliance-Zertifikat Grundsätze des betrieblichen Verhaltens)</li> </ul>

<p><b>Umwelt</b></p> <p>Fragen 10-14</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung (Agenda 21)</li> <li>- Kyoto-Protokoll und Pariser Abkommen</li> <li>- Leitlinien der Automobilindustrie</li> <li>- REACH (Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien) und RoHS (Beschränkung gefährlicher Substanzen)</li> <li>- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen (Kapitel IV)</li> <li>- UNGC-Prinzipien 7-9</li> <li>- SDGs</li> <li>- CDP</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Verhaltenskodex</li> <li>✓ Umweltrichtlinie</li> <li>✓ Beleg der Schulung der Mitarbeiter im Hinblick auf Umweltfragen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ ISO 14001:2015 Umwelt-Managementsystem</li> <li>✓ ISO 14064 THG</li> <li>✓ PAS2060 Carbon neutrality (Klimaneutralität)</li> <li>✓ PAS2050 Carbon footprint (CO<sub>2</sub>-Fußabdruck)</li> <li>✓ EU Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS)</li> <li>✓ ISO 5001 Energiemanagement</li> </ul>
<p><b>Lieferantenmanagement</b></p> <p>Frage 15</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leitlinien der Automobilindustrie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Verhaltenskodex für Lieferanten</li> <li>✓ Nachhaltigkeitsrichtlinie des Lieferanten</li> <li>✓ Beleg, wie die Anforderungen an die Lieferanten kommuniziert werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ ISO 26000 Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung</li> <li>✓ ISO 20400 Nachhaltiges Beschaffungswesen – Leitfaden</li> </ul>
<p><b>Verantwortungsbewusste Beschaffung von Rohstoffen</b></p> <p>Frage 16</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- US Dodd-Frank Act 1502</li> <li>- UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte</li> <li>- EU-Verordnung 2017/821 über Konfliktminerale</li> <li>- Chinesische Due-Diligence-Leitlinien für Mineralien-Lieferketten</li> <li>- OECD Leitsätze für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Verhaltenskodex für Lieferanten</li> <li>✓ Richtlinie für die verantwortungsbewusste Beschaffung von Rohstoffen</li> <li>✓ Berichtsformular für Konfliktminerale</li> <li>✓ Berichtsformular für Kobalt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Conflict Free Smelter Programme (CFSP) Standard (Standard Programm für konfliktfreie Hüttenwerke)</li> <li>✓ OECD Risk Awareness Tool for Multinational Enterprises in Weak Governance Zones (OECD-Instrument für Gefahrenbewusstsein für multinationale Unternehmen in Zonen</li> </ul>

	<p>Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leitlinien der Automobilindustrie</li> </ul>		mit schwacher Regierungsführung)
--	--	--	----------------------------------

**Tabelle 9:** Übersicht über die geforderten Dokumente (eigene Darstellung)

## Literaturverzeichnis

- Amnesty International (2016). *This is what we die for. Human rights abuses in the Democratic Republic of the Congo power the global trade in cobalt*. London: Amnesty International Ltd.
- Automotive Industry Action Group & CSR Europe (2017a). *Automotive Industry Guiding Principles to Enhance Sustainability Performance in the Supply Chain*. Verfügbar unter <https://drivesustainability.org/wp-content/uploads/2017/12/Guiding-Principles.pdf> [14.11.2018].
- Automotive Industry Action Group & CSR Europe (2017b). *Global Automotive Sustainability Practical Guidance*. Verfügbar unter <https://drivesustainability.org/wp-content/uploads/2017/12/Practical-Guidance.pdf> [03.12.2018].
- Baab, M. (2016). *Respecting Human Rights in Your Supply Chain. Supplier Handbook*. Berlin: econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft.
- Baumgartner, R. J. (2017). Vorwort. In D. Schönmayr, *Automotive Recycling, Plastics and Sustainability. The Recycling Renaissance* (S. xii-xiii). Cham: Springer.
- Behringer, S. (2018). Kommunikation und Offenlegung von Informationen. In A. Kleinfeld & A. Martens (Hrsg.), *CSR und Compliance* (S. 191-208). Berlin: Springer Gabler.
- Berzau, L. (2017). *Process Steps in Sustainable Supply Chain Management. Practical guidelines for companies*. Berlin: econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft.
- Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (2012). *Anforderungen an einen Compliance/CSR-Prozess im Lieferantenmanagement*. Verfügbar unter [https://www.bme.de/fileadmin/\\_horusdam/1473-BME\\_C\\_1000\\_Compliance-Prozess\\_Lieferantenmanagement.pdf](https://www.bme.de/fileadmin/_horusdam/1473-BME_C_1000_Compliance-Prozess_Lieferantenmanagement.pdf) [29.11.2018].
- CDP Worldwide (2018a). *How we work*. Verfügbar unter <https://www.cdp.net/en/info/about-us> [06.11.2018].
- CDP Worldwide (2018b). *The A List*. Verfügbar unter <https://www.cdp.net/en/scores-2017> [06.11.2018].
- CDP Worldwide (2018c). *CDP supply chain members*. Verfügbar unter <https://www.cdp.net/en/supply-chain/supply-chain-membership> [06.11.2018].
- Cook, J., Nuccitelli, D., Green, S. A., Richardson, M., Winkler, B., Painting, R., ... Skuce, A. (2013). Quantifying the consensus on anthropogenic global warming in the scientific literature. *Environmental Research Letters*, 8(2), 1-7. doi:10.1088/1748-9326/8/2/024024
- CSR Europe (o. D.). *Frequently Asked Questions. Selbstauskunftsfragebogen zum Thema Soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR)/Nachhaltigkeit für Zulieferer in der Automobilbranche*. Verfügbar unter <https://drivesustainability.org/wp-content/uploads/2018/10/SAQ-3.0-FAQs-Oct-2018.pdf> [18.10.2018].
- CSR Europe (2018a). *Selbstauskunftsfragebogen zum Thema Soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR)/Nachhaltigkeit für Zulieferer in der Automobilbranche*. Verfügbar unter [https://drivesustainability.org/wp-content/uploads/2018/07/CSR-DriveSustainability\\_SAQ-FORM\\_A4\\_V04\\_FINAL-05012018-w.footer.pdf](https://drivesustainability.org/wp-content/uploads/2018/07/CSR-DriveSustainability_SAQ-FORM_A4_V04_FINAL-05012018-w.footer.pdf) [15.10.2018].
- CSR Europe (2018b). *About us*. Verfügbar unter <https://www.csreurope.org/about-us> [17.10.2018].
- CSR Europe (2018c). *Our History*. Verfügbar unter <https://drivesustainability.org/our-history/> [18.10.2018].
- CSR Europe (2018d). *Vision and Mission*. Verfügbar unter <https://drivesustainability.org/vision-and-mission/> [18.10.2018].
- CSR Europe (2018e). *What we do*. Verfügbar unter <https://drivesustainability.org/what-we-do/> [18.10.2018].
- CSR Europe (2018f). *Compliance*. Verfügbar unter <https://drivesustainability.org/compliance/> [18.10.2018].
- CSR Europe (2018g). *Capacity building*. Verfügbar unter <https://drivesustainability.org/capacity-building/> [18.10.2018].
- CSR Europe (2020a). *Our strategy*. Verfügbar unter <https://drivesustainability.org/drive-sustainability-strategy/> [27.04.2020]
- CSR Europe (2020b). *Selbstauskunftsfragebogen zum Thema Soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR)/Nachhaltigkeit für Zulieferer in der Automobilbranche*. Verfügbar unter [https://www.drivesustainability.org/wp-content/uploads/2020/06/DS\\_SAQ-FORM2019\\_17012020-EN.pdf](https://www.drivesustainability.org/wp-content/uploads/2020/06/DS_SAQ-FORM2019_17012020-EN.pdf)
- Daimler AG (o. D.). *Supplier Sustainability Standards*. Stuttgart: Daimler AG. Verfügbar unter [http://engp-download.daimler.com/docmaster/en/html/SUPPLIER\\_SUSTAINABILITY\\_STANDARDS.201306\\_multi.html](http://engp-download.daimler.com/docmaster/en/html/SUPPLIER_SUSTAINABILITY_STANDARDS.201306_multi.html) [28.11.2018].
- Daimler AG (2018). *What do we request?* Verfügbar unter <https://daimler.portal.covisint.com/web/portal/sustainability-requirements> [09.11.2018].
- Di Lorenzo, F. (2018). Mineral Supply Chain Transparency: Soft and Hard Laws on Supply Chains Due Diligence and the Rise of Public-Private Partnerships. In H. Lu, R. Schmidpeter, N. Capaldi & L. Zu (Hrsg.) *Building New Bridges Between Business and Society. Recent Research and New Cases in CSR, Sustainability, Ethics and Governance* (S. 135-144). Cham: Springer.
- DXC Technology Company (zitiert als DKX) (2017a). *IMDS Information Pages*. Verfügbar unter <https://public.mdsystem.com/en/web/imds-public-pages> [06.11.2018].
- DXC Technology Company (zitiert als DKX) (2017b). *Making manufacturers greener: DXC International Material Data System (IMDS)*. Verfügbar unter <https://public.mdsystem.com/documents/10906/16811/4AA40326EEW.pdf/c9a1112f-e8b9-4d07-b5fc-4ab1ebc89d41> [06.11.2018].

- Berlin: econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V. (2013). *Sustainability in Global Supply Chains. Information and Guidance for Companies*. Berlin: econsense.
- European Chemicals Agency (zitiert als ECHA) (2017). *Restrictions*. <https://echa.europa.eu/regulations/reach/restriction> [07.11.2018].
- Europäische Kommission (o. D.). My business and human rights. A guide to human rights for small and medium-sized enterprises. Verfügbar unter <https://ec.europa.eu/docsroom/documents/10375/attachments/1/translations/en/renditions/pdf> [08.11.2018].
- Europäische Kommission (2017). Mitteilung der Kommission. Leitlinien für die Berichterstattung über nichtfinanzielle Informationen. Methode zur Berichterstattung über nichtfinanzielle Informationen. *Amtsblatt der Europäischen Union*, C215, 1-20.
- Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union (2014). Richtlinie 2014/95/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2014 zur Änderung der Richtlinie 2013/34/EU im Hinblick auf die Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch bestimmte große Unternehmen und Gruppen. *Amtsblatt der Europäischen Union*, L330, 1-9.
- Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union (2017). Verordnung (EU) 2017/821 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Mai 2017 zur Festlegung von Pflichten zur Erfüllung der Sorgfaltspflichten in der Lieferkette für Unionseinführer von Zinn, Tantal, Wolfram, deren Erzen und Gold aus Konflikt- und Hochrisikogebieten. *Amtsblatt der Europäischen Union*, L130, 1-20.
- Europäische Union (2017). *The regulation explained*. Verfügbar unter <http://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/conflict-minerals-regulation/regulation-explained/> [25.11.2018].
- Europäische Union (2018a). *What is personal data*. Verfügbar unter [https://ec.europa.eu/info/law/law-topic/data-protection/reform/what-personal-data\\_en](https://ec.europa.eu/info/law/law-topic/data-protection/reform/what-personal-data_en) [16.11.2018].
- Europäische Union (2018b). *Data protection in the EU*. Verfügbar unter [https://ec.europa.eu/info/law/law-topic/data-protection/data-protection-eu\\_en](https://ec.europa.eu/info/law/law-topic/data-protection/data-protection-eu_en) [16.11.2018].
- Europäische Union (2018c). *Who does the data protection law apply to*. Verfügbar unter [https://ec.europa.eu/info/law/law-topic/data-protection/reform/rules-business-and-organisations/application-regulation/who-does-data-protection-law-apply\\_en](https://ec.europa.eu/info/law/law-topic/data-protection/reform/rules-business-and-organisations/application-regulation/who-does-data-protection-law-apply_en) [16.11.2018].
- Bundesamt für Umwelt, Naturschutz, Bau und nukleare Sicherheit & Umweltbundesamt (zitiert als BMUB & UBA) (2017). *Schritt für Schritt zum nachhaltigen Lieferkettenmanagement - Praxisleitfaden für Unternehmen*. Berlin: BMUB & UBA.
- Ford Motor Company (2018a). *Sustainability Report 2017/18*. Verfügbar unter <https://corporate.ford.com/microsites/sustainability-report-2017-18/doc/sr17.pdf> [08.10.2018].
- Ford Motor Company (2018b). *How we're driving change: transparency throughout the supply chain*. Verfügbar unter: <https://corporate.ford.com/microsites/sustainability-report-2017-18/driving-change/supplychain-transparency.html> [16.10.2018].
- Förtsch, G. & Meinholz, H. (2018). *Handbuch Betriebliches Umweltmanagement*. Wiesbaden: Springer.
- Fries, A. (2015). House of sustainable SRM: Die wachsende Bedeutung von Nachhaltigkeit im Rahmen des Supplier Relationship Management. In E. Fröhlich (Hrsg.), *CSR und Beschaffung. Theoretische wie praktische Implikationen eines nachhaltigen Beschaffungsprozessmodells* (S. 77-92). Berlin: Springer.
- Gimenez, C. & Tachizawa, E. M. (2012). Extending sustainability to suppliers: a systematic literature review. *Supply Chain Management: An International Journal*, 17 (5), 531-543.
- Deutsches Global Compact Netzwerk (zitiert als DGCN) (2015). *5 Schritte zum Management der menschenrechtlichen Auswirkungen Ihres Unternehmens. Prozesse menschenrechtlicher Sorgfalt (human rights due diligence) einführen*. Berlin: Deutsches Global Compact Netzwerk.
- Global Reporting Initiative (zitiert als GRI) (o. D.). *About GRI*. Verfügbar unter <https://www.globalreporting.org/information/about-gri/Pages/default.aspx> [25.10.2018].
- Global Reporting Initiative (zitiert als GRI) (2018). *Consolidated set of GRI Sustainability reporting standards 2018*. Amsterdam: GRI.
- Gogoll, F. & Wenke, M. (2017). *Unternehmensethik, Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Golicic, S.L. und Smith, C.D. (2013). A meta-analysis of environmentally sustainable supply chain management practices and firm performance. *Journal of Supply Chain Management*, 49 (2), 78-95.
- Hayward, R., Lee, J., Keeble, J., McNamara, R., Hall, C., Cruse, S., ... Robinson, E. (2013). *The UN Global Compact-Accenture CEO Study on Sustainability 2013. Architects of a Better World*. Dublin: Accenture.
- Honda Motor Co. Ltd. (o. D.). *Honda Code of Conduct*. Verfügbar unter [https://global.honda/content/dam/site/global/about/cq\\_img/codeofconduct/pdf/HondaCodeofConduct\\_en.pdf](https://global.honda/content/dam/site/global/about/cq_img/codeofconduct/pdf/HondaCodeofConduct_en.pdf) [21.11.2018].
- Internationale Arbeitsorganisation (zitiert als ILO) (2001). *ILO Guidelines on occupational safety and health management systems, ILO-OSH 2001*. Genf: ILO. Verfügbar unter [https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed\\_protect/---protrav/---safework/documents/normativeinstrument/wcms\\_107727.pdf](https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_protect/---protrav/---safework/documents/normativeinstrument/wcms_107727.pdf) [02.05.2020].
- Internationale Arbeitsorganisation (zitiert als ILO) (2011). *Children in hazardous work. What we know. What we need to do*. Genf: ILO.



- Internationale Arbeitsorganisation (zitiert als ILO) (2018). *Conventions and Recommendations*. Verfügbar unter <https://www.ilo.org/global/standards/introduction-to-international-labour-standards/conventions-and-recommendations/lang--en/index.htm> [01.11.2018].
- Internationale Organisation für Normung (zitiert als ISO) (2015). *ISO 14001 Key benefits*. Genf: ISO.
- Ipsos Public Affairs (2018a). *Human Rights in 2018. A Global Advisor Survey*. Verfügbar unter [https://www.ipsos.com/sites/default/files/ct/news/documents/2018-07/human\\_rights\\_in\\_2018\\_-\\_global\\_advisor\\_survey\\_graphic\\_report\\_0.pdf](https://www.ipsos.com/sites/default/files/ct/news/documents/2018-07/human_rights_in_2018_-_global_advisor_survey_graphic_report_0.pdf) [23.10.2018].
- Ipsos Public Affairs (2018b). *Global Views on the Environment – 2018. How does the world perceive our changing environment?* Verfügbar unter [https://www.ipsos.com/sites/default/files/Global\\_Views\\_on\\_the\\_Environment.pdf](https://www.ipsos.com/sites/default/files/Global_Views_on_the_Environment.pdf) [06.11.2018].
- Kate, A., Schipper, I., Kiezebrink, V. & Remmers, M. (2016). *Beauty and a Beast. Child labour in India for sparkling cars and cosmetics*. Amsterdam: Stichting Onderzoek Multinationale Ondernemingen (SOMO).
- Lennerfors, T. T. (2018). Organizational Anti-corruption: De-normalization through Anxiety, superego, courage and justice. In S. Arvidsson (Hrsg.), *Challenges in managing sustainable business* (S. 313-334). Cham: Springer.
- Mayer, K. (2017). *Nachhaltigkeit: 111 Fragen und Antworten. Nachschlagewerk zur Umsetzung von CSR im Unternehmen*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Müller, M. & Bessas, Y. (2017). *Potenziale von Brancheninitiativen zur nachhaltigen Gestaltung von Liefer- und Wertschöpfungsketten – Studie*. Ulm: Bundesministerium für Arbeit und Soziales/Universität Ulm.
- OECD (o. D.). *OECD Due Diligence Guidance for Minerals – 5-Step Framework for Upstream and Downstream Supply Chains*. Verfügbar unter [http://mneguidelines.oecd.org/5%20Step%20Framework\\_A3.pdf](http://mneguidelines.oecd.org/5%20Step%20Framework_A3.pdf) [26.11.2018].
- OECD (2016). *OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High-Risk Areas* (3<sup>rd</sup> ed.). Paris: OECD Publishing.
- Osburg, T. H. (2015). Erfolgreiche Ansätze zur Vermeidung von Konfliktmineralien. In E. Fröhlich (Hrsg.), *CSR und Beschaffung. Theoretische wie praktische Implikationen eines nachhaltigen Beschaffungsprozessmodells* (S. 207-219). Berlin: Springer.
- Peiró-Signes, A., Payá-Martínez, A., Segarra-Oña, M. & de-Miguel-Molina, M. (2014). What is Influencing the Sustainable Attitude of the Automobile Industry? In E. Golinska (Hrsg.), *Environmental Issues in Automotive Industry* (S. 47-63). Berlin: Springer.
- Reimann, G. (2017). In DIN Deutsches Institut für Normung e.V., *Erfolgreiches Energiemanagement nach DIN EN ISO 50001. Lösungen zur praktischen Umsetzung* (3. Ausg.). Berlin: Beuth.
- Rößler, A. (2016). *Compliance. 4 Beispiele für einen Code of Conduct*. Verfügbar unter <https://www.business-wissen.de/artikel/compliance-4-beispiele-fuer-einen-code-of-conduct/> [30.10.2018].
- Saeed, M. A., Waseek, I. & Kersten, W. (2017). Literature Review of Drivers of Sustainable Supply Chain Management. In C. Jahn, W. Kersten & C. M. Ringle (Hrsg.), *Digitalization in Maritime and Sustainable Logistics*. Berlin: epubli GmbH.
- Sampson, S. (2018). Anti-corruption: who cares. In S. Arvidsson (Hrsg.), *Challenges in managing sustainable business* (S. 277-294). Cham: Springer.
- Sánchez-Lugo, A., Morice, C., Berrisford, P. & Argüez, A. (2018). Global Surface Temperatures. In J. Blunden, D. S. Arndt & G. Hartfield (Eds.), *State of the Climate in 2017. Bulletin of the American Meteorological Society*, 99 (8), S11-13. doi:10.1175/2018BAMSStateoftheClimate.1
- Scania (2017). *Code of Conduct*. Verfügbar unter <https://www.scania.com/group/en/wp-content/uploads/sites/2/2017/12/scania-code-of-conduct-1.pdf> [02.11.2018].
- Scania (2018). *Scania Supplier Code of Conduct*. Verfügbar unter <https://www.scania.com/group/en/wp-content/uploads/sites/2/2015/09/scania-supplier-code-of-conduct.pdf> [27.11.2018].
- Schönmayr, D. (2017). *Automotive Recycling, Plastics, and Sustainability. The Recycling Renaissance*. Cham: Springer.
- Schröder, S. (2015). Supplier Code of Conduct: CSR und Vertragsgestaltung mit Lieferanten – „Ansprüche an Compliance und Nachhaltigkeit glaubhaft vertreten und durchsetzen“. In E. Fröhlich (Hrsg.), *CSR und Beschaffung. Theoretische wie praktische Implikationen eines nachhaltigen Beschaffungsprozessmodells* (S. 145-160). Berlin: Springer.
- Sekretariat der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (zitiert als Sekretariat der UNFCCC) (2018). *What is the Paris Agreement*. Verfügbar unter <https://unfccc.int/process-and-meetings/the-paris-agreement/what-is-the-paris-agreement> [02.11.2018].
- Seuring, S. & Müller, M. (2008a). From a literature review to a conceptual framework for sustainable supply chain management. *Journal of Cleaner Production*, 16 (15), 1699-1710.
- Seuring, S. & Müller, M. (2008b). Core issues in sustainable supply chain management – a Delphi study. *Business Strategy and Environment*, 17 (8), 455-466.
- Seuring, S. & Müller, M. (2013). Nachhaltiges Management von Wertschöpfungsketten. In A. Baumast & J. Pape (Hrsg.), *Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement* (S. 246-258). Stuttgart: Eugen Ulmer KG.
- Shah, A. (2015). *Verantwortung entlang der Lieferkette im Rohstoffsektor. Warum verbindliche menschenrechtliche Sorgfaltspflichten notwendig und machbar sind – Eine Auseinandersetzung mit Argumenten seitens der deutschen Industrie*. Verfügbar unter [https://www.boell.de/sites/default/files/verantwortung\\_entlang\\_der\\_lieferkette.pdf](https://www.boell.de/sites/default/files/verantwortung_entlang_der_lieferkette.pdf) [22.11.2018].

- Sustainability Accounting Standards Board (zitiert als SASB) (2018a). *Annual Report 2017*. San Francisco: SASB. Verfügbar unter <https://www.sasb.org/wp-content/uploads/2018/09/SASB-Annual-Report2017.pdf> [20.10.2018].
- Sustainability Accounting Standards Board (zitiert als SASB) (2018b). *Sustainability Framework*. Verfügbar unter <https://www.sasb.org/standards-overview/materiality-map/> [18.10.2018].
- The Dragonfly Initiative (2018). *Material Change. A study of risks and opportunities for collective action in the materials supply chains of the automotive and electronics industries*. Verfügbar unter [https://drivesustainability.org/wp-content/uploads/2018/07/Material-Change\\_VF.pdf](https://drivesustainability.org/wp-content/uploads/2018/07/Material-Change_VF.pdf) [22.11.2018].
- Transparency International (2018a): *Anti-corruption glossary: corruption*. Verfügbar unter <https://www.transparency.org/glossary/term/corruption> [20.11.2018].
- Transparency International (2018b): *Corruption Perceptions Index 2017*. Verfügbar unter [https://www.transparency.org/news/feature/corruption\\_perceptions\\_index\\_2017](https://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2017) [20.11.2018].
- Transparency International (2018c): *Global Corruption Barometer: Citizens' voices from around the world*. Verfügbar unter [https://www.transparency.org/news/feature/global\\_corruption\\_barometer\\_citizens\\_voices\\_from\\_around\\_the\\_world](https://www.transparency.org/news/feature/global_corruption_barometer_citizens_voices_from_around_the_world) [20.11.2018].
- Umweltbundesamt (2018). *ISO 14001 – Umweltmanagementsystemnorm*. Verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/wirtschaft-umwelt/umwelt-energiemanagement/iso-14001-umweltmanagementsystemnorm#textpart-1> [11.11.2018].
- Vereinte Nationen (zitiert als UN) (1992). *United Nations Framework Convention on Climate Change*. Verfügbar unter <https://unfccc.int/sites/default/files/conveng.pdf> [01.11.2018].
- Vereinte Nationen (zitiert als UN) (1998). *Kyoto Protocol to the United Nations Framework Convention on Climate Change*. Verfügbar unter <https://unfccc.int/resource/docs/convkp/kpeng.pdf> [01.11.2018].
- Vereinte Nationen (zitiert als UN) (2004). *United Nations Convention against Corruption*. Wien: Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung.
- Vereinte Nationen (zitiert als UN) (2010). *The UN "Protect, Respect and Remedy" Framework for Business and Human Rights*. Verfügbar unter <https://www.business-humanrights.org/sites/default/files/reports-and-materials/Ruggie-protect-respect-remedy-framework.pdf> [22.10.2018].
- Vereinte Nationen (zitiert als UN) (2011). *Guiding Principles on Business and Human Rights. Implementing the "Protect, Respect and Remedy" Framework*. Genf: UN Publishing Service.
- Generalversammlung der Vereinten Nationen (1948). *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (217 [III] A)*. Paris.
- Global Compact der Vereinten Nationen (zitiert als UNGC) (2012). *Basic Guide. Communication on Progress*. New York: United Nations Global Compact. Verfügbar unter [https://www.unglobalcompact.org/docs/communication\\_on\\_progress/Tools\\_and\\_Publications/COP\\_Basic\\_Guide.pdf](https://www.unglobalcompact.org/docs/communication_on_progress/Tools_and_Publications/COP_Basic_Guide.pdf) [23.11.2018].
- Global Compact der Vereinten Nationen (zitiert als UNGC) (2017). *A Call to Action for Sustainable Business*. Verfügbar unter <https://www.unglobalcompact.org/docs/publications/UNGC-Value-Proposition.pdf> [26.10.2018].
- Global Compact der Vereinten Nationen (zitiert als UNGC) (2018a). *Participation*. Verfügbar unter <https://www.unglobalcompact.org/participation> [26.10.2018].
- Global Compact der Vereinten Nationen (zitiert als UNGC) (2018b). *Business Application*. Verfügbar unter <https://www.unglobalcompact.org/participation/join/application/business> [26.10.2018].
- Global Compact der Vereinten Nationen (zitiert als UNGC) (2018c). *The Ten Principles of the UN Global Compact*. Verfügbar unter <https://www.unglobalcompact.org/what-is-gc/mission/principles> [26.10.2018].
- Global Compact der Vereinten Nationen (zitiert als UNGC) (2018d). *Principle One: Human Rights*. Verfügbar unter <https://www.unglobalcompact.org/what-is-gc/mission/principles/principle-1> [12.11.2018].
- Global Compact der Vereinten Nationen (zitiert als UNGC) (2018e). *Principle Two: Human Rights*. Verfügbar unter <https://www.unglobalcompact.org/what-is-gc/mission/principles/principle-2> [12.11.2018].
- Global Compact der Vereinten Nationen (zitiert als UNGC) (2018f). *Principle Ten: Anti-Corruption*. Verfügbar unter <https://www.unglobalcompact.org/what-is-gc/mission/principles/principle-10> [21.11.2018].
- Global Compact der Vereinten Nationen (zitiert als UNGC) (2018g). *Principle Eight: Environment*. Verfügbar unter <https://www.unglobalcompact.org/what-is-gc/mission/principles/principle-8> [02.11.2018].
- Global Compact der Vereinten Nationen (zitiert als UNGC) (2018h). *Principle Seven: Environment*. Verfügbar unter <https://www.unglobalcompact.org/what-is-gc/mission/principles/principle-7> [02.11.2018].
- Global Compact der Vereinten Nationen (zitiert als UNGC) (2018i). *Principle Nine: Environment*. Verfügbar unter <https://www.unglobalcompact.org/what-is-gc/mission/principles/principle-9> [03.11.2018].
- Global Compact der Vereinten Nationen & Global Reporting Initiative (zitiert als UNGC & GRI) (o. D.). *Making the Connection: Using the GRI G4 Guidelines to Communicate Progress on the UN Global Compact Principles*. Verfügbar unter <https://www.globalreporting.org/resource/library/UNGC-G4-linkage-publication.pdf> [24.11.2018].

- Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (2018). *United Nations Convention against Corruption*. Verfügbar unter <http://www.unodc.org/unodc/en/corruption/uncac.html> [20.11.2018].
- U.S. Geological Survey & U.S. Department of the Interior (2018). *Mineral commodity summaries 2018*. Washington, D.C.: U.S. Government Printing Office.
- US-Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde (zitiert als SEC) (2010). *Dodd-Frank Wall Street Reform and Consumer Protection Act*. United States: H.R. 4173/ GPO. Verfügbar unter <https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/PLAW-111publ203/pdf/PLAW-111publ203.pdf> [23.11.2018].
- Van Weele, A. & Van Tubergen, K. (2017). Responsible Purchasing: Moving from Compliance to Value Creation in Supplier Relationships. In Y. Bouchery, Corbett, C. J., Fransoo, J. C. & Tan, T. (Hrsg.), *Sustainable Supply Chains. A Research-Based Textbook on Operations and Strategy* (S. 257-278). Cham: Springer.
- Volkswagen AG (2017). *Volkswagen Group Code of Conduct*. Verfügbar unter [https://www.volkswagenag.com/presence/konzern/documents/Code\\_of\\_Conduct\\_2017\\_VW\\_Group\\_english.pdf](https://www.volkswagenag.com/presence/konzern/documents/Code_of_Conduct_2017_VW_Group_english.pdf) [16.11.2018].
- World Commission on Environment and Development (1987). *Our Common Future*. Oxford: Oxford University Press. Verfügbar unter <http://www.un-documents.net/our-common-future.pdf> [15.10.2018].